Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 490. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 17. Juli 1891.

Die Obstruction im ungarischen Parlamente.

Lebhafte, erregte Scenen gehören in der ungarischen Abgeordnetenkammer nicht gerade zu den Seltenheiten; dafür sorgt das heißblütige magyarische Temperament. Zur Austragung der persönlichen Anfeindungen, in welche häufig genug die politischen Gegensätze ausarten, wird mit Vorliebe von dem wenig löblichen Mittel der parlamentarischen Duells Gebrauch gemacht. Erst jüngst wieder hat es sehr turbulente Discussionen mit dem obligaten Knalleffect, im eigentlichen Sinne des Wortes, am Schluß gegeben. Die Waffe aber, zu welcher jetzt die oppositionelle äußerste Linke in ihrem Kampfe gegen die Regierung und gegen die liberale Majorität greift, ist bisher im ungarischen Parlament noch nicht verwendet worden. Sie ist wohl überhaupt dem parlamentarischen Leben auf dem Continent in praxi fremd geblieben, wenn sie uns auch aus dem von der irischen Opposition im britischen Unterhause jahrelang beliebten Verfahren der Theorie nach vertraut geworden ist. Die ungarischen Intransigenten zeigen sich nun als die gelehrigen Schüler der Parnelliten, indem sie durch eine principielle Obstruction die parlamentarische Maschine zum völligen Stillstand zu bringen versuchen.

Das ungarische Parlament ist, wie bekannt, mit der Bewältigung einer großen innerpolitischen Aufgabe beschäftigt, mit einer grundsätzlichen und tiefeinschneidenden Verwaltungsreform. Es handelt sich darum, die antiquirten Einrichtungen, wie sie sich aus alten Zeiten erhalten haben, durch eine den Anforderungen eines modernen Staatswesens angepaßte Verwaltungsordnung zu ersetzen. An den überkommenen Zuständen ist bereits seit einer langen Reihe von Jahren herumgebessert worden. Allein es muß endlich einmal ganze Arbeit gemacht werden; es muß ein anderes System zur Geltung gebracht werden. In einer früheren Epoche waren die Comitate in ihrer Verwaltungsthätigkeit durchaus selbstherrlich; sie brauchten sich um die Regierung nicht im Mindesten zu kümmern; sie ordneten ihre Angelegenheiten selbstständig durch Beamte, welche aus einer uncontrolirten Wahl hervorgingen. Das ist nun freilich schon anders geworden. Der von der Regierung ernannte Obergespan hat sogar das Recht, die Candidatur ihm mißliebiger Personen abzulehnen. Aber die Institution, nach der die Verwaltungsbeamten gewählt werden, besteht noch immer. Dabei darf man nicht etwa denken, daß es sich um eine allgemeine Volkswahl handelt. Vielmehr sind es allein die Mitglieder der sogenannten Municipal-Ausschüsse, im Ganzen etwas über dreiundzwanzigtausend Personen, welche die Beamtenstellen zu vergeben haben. Und die Beamtenstellen blieben dadurch im Besitz einer Anzahl von Familien, die durch Geburt oder Glücksgüter vor ihren Mitbürgern einen Vorrang hatten. Das neue System will diesen Mißständen ein Ende machen, indem eine centralisirte Verwaltungs-Organisation, wie sie in den anderen europäischen Staaten existirt, mit dem Reste der Comitatswirthschaft gründlich aufräumen soll.

Diese Verwaltungsreform ist es, gegen welche sich die Herren von der äußersten Linken mit Händen und Füßen sträuben. Sachliche Gründe wissen sie dabei nicht vorzubringen. Allein sie berufen sich auf das Herkommen, auf die Unantastbarkeit altererbter Institutionen, auf die nationale Ueberlieferung, die man nicht preisgeben dürfe u. s. w. Sie spielen sich überhaupt als die patentirten Wächter und Hüter der „nationalen" Güter, als die Wortführer der „nationalen" Aspirationen auf. Wie sie sich früher die völlige Lostrennung des ungarischen Staates von Oesterreich zur Devise genommen, um die nationalen Leidenschaften aufzustacheln, so versuchen sie es jetzt mit dem Schlagworte von den nationalen Traditionen. Und da sie auch hier geschlagen werden, so wollen sie wenigstens der Regierung und der Majorität gegenüber eine billige Machtprobe ablegen.

Die Generaldebatte über die vom Ministerium eingebrachte Reformvorlage hat sechs Wochen gedauert. Endlich ist mit der überwältigenden Mehrheit von 261 gegen 99 Stimmen der Beschluß gefaßt worden, in die Specialdebatte einzutreten; die gemäßigte Opposition hat ihr Votum für die Regierung abgegeben. Diese Abstimmung hat die äußerste Linke ganz aus dem Häuschen gebracht; sie war das Signal zur Obstruction. Ihre Redner gaben die Absicht kund, die Fortsetzung der Berathung um jeden Preis zu verhindern, und sie bethätigten diese Absicht gleich dadurch, daß sie für eine Sitzung drei namentliche Abstimmungen beantragten. Die äußerste Linke verlangt zunächst eine Vertagung des Parlaments und damit eine Vertagung des Fortgangs der Verwaltungsreformangelegenheit. Natürlich ist ihr Ferienbedürfniß nur ein Vorwand; es ist ihr einzig und allein um eine Verschleppung zu thun. Der Ministerpräsident hat sich im Club der liberalen Partei, um in der Sache um so fester bleiben zu können, bereit erklärt, in der Form nachzugeben; er will auf eine Vertagung des Parlaments eingehen, unter der Bedingung, daß ihm die äußerste Linke Bürgschaft dafür leistet, daß sie nach Wiederaufnahme der Sitzungen das alte Spiel nicht von Neuem beginnt. Eine solche Bedingung zu stellen ist er genöthigt, da er ja sonst von seinem Entgegenkommen nicht den geringsten Nutzen zu erwarten hätte. Auch hat er sich geneigt gezeigt, dem Verlangen der Opposition nach der Einbringung gewisser Garantiegesetze zu willfahren. Daraufhin erhebt sie nunmehr den Anspruch, daß die Regierung sich verpflichten möge, jene Garantiegesetze beim Wiederzusammentritt der Kammer vorzulegen, daß sie überdies schon jetzt bezüglich ihrer Richtung und ihres Inhalts bindende Zusagen macht. All diese Forderungen sind ja aber nur zum Scheine vorgeschoben, um die wahren Absichten der Opposition zu verhüllen; diese sind keine anderen, als mit allen Mitteln das Zustandekommen der Reform aufzuhalten.

Die Obstruction ist bereits in vollster Blüthe. Nach den provocirten drei namentlichen Abstimmungen sprach am Dinstag ein Mitglied der äußersten Linken anderthalb Stunden unter dem jubelnden Beifall seiner Gesinnungsgenossen über den Titel des Gesetzes. In diesem Stile wird es voraussichtlich weitergehen. Hat doch am Sonnabend ein Redner gedroht, das obstructionistische Verfahren auf die Budgetdebatte auszudehnen: das Budget habe sechstausend Posten und so werde die äußerste Linke sechstausend namentliche Abstimmungen beantragen.

Die Regierung und die Majorität sind einer solchen Kampfesweise gegenüber, in Anbetracht der zu Recht bestehenden Geschäftsordnung, in einer prekären Lage; sie vermögen dem Verhalten der Opposition nur eine unerschütterliche Ausdauer und Beharrlichkeit entgegenzusetzen. Daß sie sich durch alle Künste ihrer Gegner nicht von ihrem Willen abbringen lassen werden, daran ist nicht zu zweifeln. Allein die Würde und das Ansehen des ungarischen Parlaments können zu schwerem Schaden kommen. Die Obstruction, welche die Tyrannisirung der Majorität durch die Minorität bezweckt, ist im Grunde die Negirung des Princips parlamentarischen Wesens. Es ist nur die Frage, wie weit die Opposition ihre Methode treiben wird.

Zum Aeußersten aber wird es die Regierung nicht kommen lassen. Sie hat das Mittel der Auflösung des Parlaments zur Verfügung, um an das gesammte Volk zu appelliren. Der „Pester Lloyd", eins der vornehmsten Blätter der Regierungspartei, weist bereits auf eine solche Möglichkeit hin und giebt sogar seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Lösung der gespannten Situation nicht aufzuhalten sein wird. Gleichzeitig spricht er seine Zuversicht aus, daß dann ein entscheidender Sieg den Anhängern der Regierungspolitik zufallen wird.

Deutschland.

F.H.C. Berlin, 15. Juli. [Die Handelsverträge.] Die jüngsten Auslassungen des österreichischen Handelsministers Marquis v. Bacquehem über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag geben einigen Aufschluß über das von den beiden Mächten beabsichtigte gemeinsame Vorgehen bei den Verhandlungen über weitere Verträge mit anderen Staaten. Mit Nachdruck betonte der Minister, daß der Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn noch nicht unterzeichnet, sondern nur paraphirt sei. Der letztere Ausdruck, der bisher wohl in der Amtssprache, aber nicht in der öffentlichen Discussion üblich war, ist bis jetzt in allen officiellen und officiösen Mittheilungen mit einer Art ängstlicher Genauigkeit festgehalten und ausschließlich angewendet worden. Trotzdem ist die Unterscheidung, welche Herr v. Bacquehem nunmehr mit aller Schärfe zwischen „Paraphiren" und „Unterzeichnen" macht, besonders bemerkenswerth, denn einen Vertrag paraphiren heißt an sich nichts anderes, als ihn mit Namensunterschrift versehen. Eine Unterscheidung zwischen der Unterzeichnung, welche die Bevollmächtigten der contrahirenden Staaten vollziehen, und der Ratification, welche erst nach Genehmigung des Vertrages durch die beiderseitigen Parlamente in Frage kommt, kann er nicht wohl im Sinne gehabt haben, denn diese beiden Stadien kommen bei jedem Handelsvertrage vor, auch würde er dann die entsprechenden Bezeichnungen gebraucht haben. Uebereinstimmend mit der amtlichen Ausdrucksweise hat der österreichische Minister vielmehr das gegenwärtige, noch nicht definitiv vollzogene Abkommen unterscheiden wollen von dem endgiltig von den Bevollmächtigten unterzeichneten und zur Vorlage an die Parlamente bestimmten Vertrage. Es entspricht dies auch vollkommen einer bereits vor einigen Wochen wohl von deutscher officiöser Seite in der „Münch. Allg. Ztg." gegebenen Darstellung des Sachverhalts. Der Zweck des Verfahrens, welches die beiden Staaten eingeschlagen haben, ist auch aus der Rede des österreichischen Ministers ersichtlich. Denn darin wird angegeben, daß der Grund, warum zunächst nur die Paraphirung des Vertrages erfolgen konnte, darin gelegen sei, daß auf Grundlage dieses Vertragsentwurfs nunmehr und zwar parallel Verhandlungen mit dritten Staaten stattfänden. Die damit vollzogene Aenderung der handelspolitischen Taktik ist, allem Anschein nach, dahin zu verstehen, daß der definitive Vollzug des deutsch-österreichischen provisorischen Abkommens in engste Verbindung mit den Ergebnissen der Verhandlungen mit dritten Staaten gebracht wird. Früher offerirte jeder Staat, welcher mit einem anderen einen Tarifvertrag abgeschlossen hatte, einen Anspruch auf die neuen Conventional-Zollsätze in Form eines Meistbegünstigungsvertrages, dem vielleicht noch durch einige weitere Zollbedingungen etwas mehr positiver Inhalt gegeben wurde; jeder Staat sah gewissermaßen seine Action beschränkt, weil er sich durch den einen Tarifvertrag bereits großentheils gebunden hatte. Es liegt auf der Hand, daß die beiden Staaten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, an Actionsfreiheit wesentlich gewinnen, wenn sie einem dritten Staate gegenüber erklären können, daß sie sich zwar vorläufig über gewisse Tarifabmachungen, also einen Vertrags-„Entwurf", geeinigt hätten, daß sie dieselben aber nur definitiv abschließen würden, wenn ihnen entsprechende Concessionen gemacht würden, wobei natürlich nicht der gänzliche Fortfall des deutsch-österreichischen Tarifvertrages, sondern nur der Fortfall der gerade den dritten Staat besonders interessirenden Stipulationen in Aussicht genommen zu werden braucht. Eine natürliche Folge eines solchen Verfahrens würde es sein, daß der dritte Staat auch diese Stipulationen in den eigenen Vertrag aufgenommen sehen will, daß mithin die Vertragstarife verhältnißmäßig umfangreicher werden und sich für die vertragschließenden Staaten ein erweiterter gemeinsamer Boden herausbildet. Soweit diese neue Taktik, die auch durch die aus Bern kommenden Nachrichten bestätigt zu werden scheint, in der That der Erleichterung des Verkehrs zu dienen bestimmt ist, kann man ihr selbstverständlich nur vollen Erfolg wünschen. Im Uebrigen darf man nicht vergessen, daß, wenn irgendwo, bei Tarifverträgen zwischen Schutzzollstaaten das Wort gilt: Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn du nehmen willst, so gieb! Wirksamer als die feinste Taktik werden sich die Erleichterungen erweisen, welche von Deutschland und von Oesterreich-Ungarn selbst angeboten werden.

[Neue Gesetzes-Vorlagen.] Der „Hamb. Corr." bringt folgende Zusammenstellung der von Seiten der preußischen Regierung vorbereiteten Gesetzes-Vorlagen: Im Ministerium des Innern wird außer den Landgemeinde-Ordnungen für die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau und dem Polizeikosten-Gesetze noch die Reform der Städte-Ordnungen und die Regelung des Verhältnisses der Reichshauptstadt zu den Vororten vorbereitet. — Der Finanzminister will jedenfalls die Reform der Staatssteuern durch die Uebertragung mindestens eines Theiles der Realsteuern auf die Gemeinden und durch die Einführung einer Steuer auf das fundirte Einkommen abschließen. Hand in Hand damit geht das von ihm in Verbindung mit dem Minister des Innern vorbereitete Communalsteuer-Gesetz. Ferner steht die gesetzliche Regelung der Abfindung der Reichsunmittelbaren für die Aufhebung ihrer bisherigen Steuerfreiheit ein Comptabilitätsgesetz auf der Tagesordnung. — Der Cultusminister hat ein neues Volksschulgesetz und die theilweise Beseitigung der Stolgebühren in Aussicht genommen. Die einheitliche Einrichtung des Buß- und Bettages harrt endlich gleichfalls der Erledigung. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten will durch ein Gesetz über die Bahnen unterster Ordnung die rechtlichen Verhältnisse der nicht dem allgemeinen Eisenbahnnetz angehörenden Bahnen von rein localer Bedeutung in einer Weise geordnet sehen. Daneben soll auf der Grundlage der Wegeordnung für die Provinz Sachsen in der Rheinprovinz und Posen vorgegangen werden und ist die Codification der Kunststraßengesetzgebung für die älteren 9 Provinzen in Aussicht genommen. — Der Handelsminister bereitet neben kleinen Ergänzungen des Berggesetzes die Reform der Bergwerksabgabe vor. — Dem landwirthschaftlichen Ministerium liegt unter wesentlicher Mitwirkung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Vorbereitung eines einheitlichen, privates und öffentliches Recht gleichmäßig berücksichtigenden Wassergesetzes ob. Diese umfassende und schwierige Arbeit wird indessen wohl schwerlich schon in der laufenden Legislaturperiode den Landtag beschäftigen.

[Für die Abnahme des Fleischverbrauchs der städtischen Bevölkerung] wird in der Statistik, welche die amtlichen Jahresberichte über Fleischbeschau und Thiermärkte in der Stadt Mannheim enthalten, ein recht bemerkenswerthes Beispiel geliefert. Darnach hat die Zahl der in Mannheim geschlachteten Thiere von 55 324 Stück im J. 1888 auf 53 096 in 1889 und auf 49 551 in 1890 sich vermindert. Unter Zurechnung des von auswärts in Vierteln eingebrachten und der Fleischbeschau unterstellten Fleisches ist der Fleischverbrauch in Mannheim demnach zu beziffern auf 4 877 321 kg in 1888, 4 830 010 kg in 1889 und auf nur 4 668 173 kg in 1890. „Wir sehen, bemerkt hierzu die „Frkf. Ztg.", hier eine ständige Abnahme des Fleischconsums, trotzdem die Bevölkerung, wie die letzte Volkszählung ergab, einen jährlichen Zuwachs von 3500 Seelen aufwies. Legen wir diese wachsende Bevölkerungsziffer einer Ermittelung zu Grunde, wieviel Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung trifft, so erhalten wir für

1888 : 67¼,
1889 : 63½ und
1890 : 58¾ Kilogramm.

Ein Minderverbrauch aso von 17 Pfund Fleisch pro Kopf innerhalb drei Jahren — das ist ein düsteres Ergebniß für eine blühende Handels- und Industriestadt! Woher kommt nun diese hohe Fleischtheuerung? Für Menschen, so guten Willens sind, kann die Beantwortung dieser Frage keinen Augenblick zweifelhaft sein: in der Hauptsache aus der Absperrung unserer Grenzen. Nirgends bemerken wir aber ein Sinken der hohen Fleischpreise für Qualitätsvieh, im Gegentheil steigen dieselben in die Höhe, so daß der Centner Fleisch wieder auf 3 bis 5 Mark höher zu stehen kommt als seither und der Fleischverbrauch verhältnißmäßig noch weiter zurückgeht als im Vorjahr. Das hat seinen einfachen Grund darin, daß wir die Viehbestände nicht haben, um den Anforderungen an unseren Fleischmarkt zu entsprechen. Hier hilft nichts als die Oeffnung unserer Grenzen und Einschränkung der Schutzmaßregeln auf das unbedingt nöthige Maß."

[Zur Frage der Verjüngung des Officiercorps der Armee] erhält die „B. B.-Ztg." nachstehende Darlegungen: Seit 1888 ist die Verjüngung der Generalität in außerordentlich hohem Maße vor sich gegangen, wie aus der Anciennitätsliste hervorgeht. Sie erschien früher stets im Juni, in diesem Jahre zum ersten Male am 1. April, so daß die Zahlen pro 1890 sich nur auf ¾ Jahr beziehen.

Es standen in der Anciennitätsliste

von	76	82	89	90
Generale	67 (3)	58 (8)	64 (6)	68 (4+ 2)
Gen.-Lieut.	65 (5)	88 (15)	84 (14)	87 (16+ 6)
Gen.-Maj.	150 (16)	126 (11)	143 (36)	152 (38+10)

Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Anzahl der im Laufe des Jahres Ausgeschiedenen; für 1890, für welches Jahr die Anciennitätsliste nur Angaben für 9 Monate enthält, sind die Ergänzungszahlen für die Monate April, Mai und Juni noch besonders zugefügt. Im Jahre 1876 brauchte ein Generalmajor 6 Jahre, um Generallieutenant zu werden; 1889 2 Jahre 5 Monate; 1890 2 Jahre 3 Monate. Ein Generallieutenant avancirte 1876 in 10 Jahren zum General; 1889 in 4 Jahren 9 Monaten; 1890 in 4 Jahren 5 Monaten. Trotzdem also der Verjüngungsproceß in der Generalität ein sehr starker war, wird damit nach unten nur wenig erreicht; Rittmeister resp. Hauptleute stehen heut noch so schlecht wie 1876, d. h. sie brauchen 10 Jahre, um Major zu werden.

[Die socialdemokratische Presse.] Nach einer Uebersicht des „Vorwärts" über die socialdemokratische Presse Deutschlands erscheinen außer dem „Vorwärts" und der „Neuen Zeit" 26 Blätter täglich, 23 dreimal, 7 zweimal und 13 einmal wöchentlich. Eins erscheint alle vierzehn Tage, ein zweites alle sechs Wochen. Außerdem erscheinen zwei Witzblätter (monatlich und alle vierzehn Tage) und ein illustrirtes Wochenblatt. Die Gewerkschaften haben 53 socialdemokratische Organe.

[Schenkung.] Der „B. Ztg." zufolge hat der Abgeordnete Bebel kürzlich mitgetheilt, daß der Abg. Singer sein Vermögen der socialdemokratischen Partei geschenkt und sich nur den Bezug einer mäßigen Rente ausbedungen hat.

[Vermählung.] Im Laufe dieses Monats wird in Wiesbaden die Vermählung von Frl. Fifi von Ziegler und Klypphausen mit dem Tenoristen Herrn Müller vom dortigen Theater stattfinden. Frl. v. Ziegler ist in weiteren Kreisen der Berliner Gesellschaft dadurch bekannt geworden, daß sie auf Wunsch Kaiser Wilhelm I., der auf einem Hofball von ihrer sprechenden Aehnlichkeit mit seiner hochseligen Mutter überrascht wurde, zu dem bekannten Richter'schen Gemälde der Königin Luise gesessen hat.

[Eine Anklage wegen öffentlicher Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche] wurde am Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I gegen den Schuhmacher Joseph Klinger verhandelt. Am 27. October v. J. wurde in Joel's Festsälen in der Andreasstraße eine Versammlung von Schuhmachern abgehalten, die von etwa 150 Personen beiderlei Geschlechts besucht war. Der Angeklagte war Leiter der Versammlung, während Schuhmacher Baginsky als Referent auftrat. Der Letztere schilderte die gegenwärtige wirthschaftliche Lage der Arbeiter und beleuchtete auch die Ehe vom socialdemokratischen Standpunkte aus. Nach Beendigung des Vortrags nahm der Angeklagte das Wort, um einige Bemerkungen anzuknüpfen. Nach der Bekundung des die Versammlung überwachenden Polizei-Lieutenants Rösener hat der Angeklagte zunächst in wegwerfendem Tone von den „Pfaffen" gesprochen. Wer durch irgend welche Umstände gezwungen sei, eine Ehe einzugehen, der brauche sich nicht von einem Pfaffen etwas dreinreden zu lassen, das Standesamt genüge vollkommen. Der Angeklagte forderte die weiblichen Zuhörer auf, in diesem Sinne in ihren Kreisen zu wirken, eine kirchliche Trauung sei überflüssig, diese „Corruption" müsse aufhören. Der Schlußsatz dieser Auslassung ist zum Gegenstande der Anklage gemacht worden. Der Beschuldigte behauptete, daß der Polizei-Lieutenant seine Ausführungen falsch aufgefaßt haben müsse. Er habe im Anschluß an die Aus-

führungen des Vortragenden die ganze wirthschaftliche Lage der Arbeiter im Auge gehabt und den Ausdruck „Corruption" hierauf bezogen. Allerdings habe er auch vor der Ehe gewarnt und darauf hingewiesen, daß sie bei den heutigen Verhältnissen eher einen unsittlichen als einen sittlichen Einfluß ausübe. Der Angeklagte wurde in seiner Behauptung durch den Berichterstatter Wald unterstützt, welcher dieselbe Auffassung von dem Sinne der Ausführungen gehabt hat, wie der Angeklagte. Demgegenüber stand aber die bestimmte Behauptung des Polizeilieutenants, welcher die beanstandete Bemerkung in der stattgehabten Reihenfolge sofort zu Papier gebracht hatte. Der Staatsanwalt hielt den letzteren Umstand für ausschlaggebend und den Angeklagten für überführt. Die Ehe sei eine kirchliche Einrichtung und der Ausdruck „Corruption" mit Bezug auf dieselbe zweifellos beschimpfend. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Der Vertheidiger des Angeklagten hielt es dennoch für möglich, daß der Belastungszeuge eine falsche Auffassung gehabt, er bat deshalb um Freisprechung. Der Gerichtshof erachtete die Aufzeichnungen des Belastungszeugen für maßgebend. Schon daß der Angeklagte die Ehe als „unsittlich" bezeichnet habe, sei eine Herabwürdigung. Das Urtheil lautete auf eine Woche Gefängniß.

W—n. **Aus Sachsen.** [Für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen] in 28 Wahlbezirken des Königreiches — verfassungsgemäß hat ein Drittel sämmtlicher Abgeordneten der zweiten Kammer auszuscheiden — sind bis jetzt von freisinniger Seite acht Candidaten nominirt, und zwar in Dresden, IV. Kreis, Institutsdirector Schröter, in Chemnitz I Fabrikbesitzer Esche, im 2. städtischen Kreise (Bautzen) Fabrikbesitzer Weigang, für den 15. Wahlkreis (Glauchau) Fabrikant Uhle, für den 23. (Plauen) der dortige Handelskammer-Secretär Kirbach, für den 24. (Oelsnitz) Generaldirector Grahl-Dresden, für den 4. ländlichen Kreis (Löbau) Fabrikant Heinze, für den 11. Kreis (Neustadt) May. Die Nationalliberalen haben bis jetzt nur sieben Candidaten aufgestellt, darunter auch einen gegen die Freisinnigen, nämlich in Plauen, ungeachtet der Beliebtheit des obengenannten jahrelangen Vertreters des Kreises. Conservative Candidaturen sind bisher 12 bekannt. Die Socialdemokraten stellen, soweit bis jetzt ermittelt, in 16 Wahlkreisen Candidaten auf, die „Ordnungsparteien" werden also sich stark rühren müssen, aber auch den Freisinnigen wird der Sieg nicht leicht gemacht, obwohl sich seit der letzten Wahlcampagne durch Gründung freisinniger Localblätter, die meist gut prosperiren (namentlich in Wurzen und Pirna), und Vereinen die Aussichten für den Liberalismus merklich gehoben haben. — Einer der verdienstvollsten Vorkämpfer des Liberalismus, der im parlamentarischen Leben ergraute Justizrath Dr. Schaffrath, hat sich in Folge zunehmender Schwäche des Augenlichtes genöthigt gesehen, seiner öffentlichen Wirksamkeit nunmehr ganz zu entsagen und das bisher noch von ihm verwaltete Amt als Vorsitzender des Vorstandes und des Ehrengerichts der Anwaltskammer im Königreiche Sachsen niederzulegen. Als Abgeordneter des Frankfurter Parlaments, des norddeutschen und deutschen Reichstages, als Mitglied und Präsident der zweiten sächsischen Ständekammer, in der er seit 1842 mit mehrjährigen Unterbrechungen bis Anfang der achtziger Jahre im Sinne des gesunden politischen Fortschritts maßvoll und doch entschieden wirkte, endlich auch als Stadtverordneter dem communalen Leben nahestehend, hat sich der jetzt Sechsundsiebzigjährige nicht nur die dankbare Verehrung aller Freunde der liberalen Sache, sondern auch die uneingeschränkte Hochschätzung der politischen Gegner durch die goldene Reinheit seines Charakters, die opferbereite Uneigennützigkeit seiner Gesinnung erworben. Der Wunsch, daß dem hochverdienten Manne ein freundlicher Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden sein möge, wird von allen seinen Mitbürgern getheilt.

Schweiz.

Bern, 13. Juli. [Maßregeln zur Sicherheit des Betriebs auf den schweizerischen Bahnen.] Der Bundesrath theilt den schweizerischen Eisenbahnverwaltungen das Ergebniß der Conferenz mit, welche am 25. Juni zwischen den Abgeordneten des Eisenbahndepartements und den Vertretern der schweizerischen Haupteisenbahnen zur gemeinsamen Besprechung der im Hinblick auf den schweren Unfall bei Mönchenstein für die Sicherheit des Betriebs auf den schweizerischen Eisenbahnen zu treffenden Maßregeln stattgefunden hat. Dieses Ergebniß ist folgendes:

I. Maßnahmen, welche von den Bahngesellschaften ohne weiteres sofort in die Hand genommen und durchgeführt werden sollen:

Allgemeine Revision und Erprobung der Brücken bei jeder Bahngesellschaft, unter der Leitung hierzu besonders zu bezeichnender Ingenieure, und zwar:

1) Detaillirte Untersuchung sämmtlicher Eisenconstructionen. Genaue Besichtigung aller Brückentheile. Anklopfen der einzelnen Eisentheile, sowie der Nieten. Besondere Untersuchung in Bezug auf allfällige Constructionsfehler (mangelhafte Verbindungen, Verstrebungen, Stoßdeckungen ꝛc.). Beobachtung des Verhaltens der einzelnen Constructionstheile beim Passiren der Züge. Diese detaillirte Untersuchung hat mit Hilfe besonderer Gruppen von kundigen Monteurs und Metallarbeitern zu geschehen.

2) Genaues Nivellement der Hauptträger der eisernen Brücken bei den Auflagern und bei allen Knotenpunkten oder in regelmäßigen Abständen, entsprechend dem bezüglichen Circular des Eisenbahndepartements. Gleichzeitig Nivellement der Auflager der Eisenconstructionen.

3. Beobachtung der Brücken mit Instrumenten oder Registrirapparaten während mindestens eines Tages bei den gewöhnlichen Zügen, das heißt bei Einwirkung verschiedener Zugsgattungen, bei gebremsten und ungebremsten Zügen ꝛc.

4. Besondere Belastungsproben der eisernen Brücken mit zwei der bei den Personen- respective Güterzügen im gewöhnlichen Dienst zur Anwendung gelangenden schwersten Locomotiven der betreffenden Bahn und vollbeladenen Güterwagen (Kieswagen). Dabei soll die Fahrgeschwindigkeit der Probezüge bei den Hauptbahnen bis auf die fahrplanmäßige Geschwindigkeit, bei den Nebenbahnen und auf Nebenlinien der Hauptbahnen auf höchstens 25 km per Zeitstunde steigen, wobei Güterzugsmaschinen nur mit der den Güterzügen auf Brücken zukommenden Geschwindigkeit fahren dürfen.

5. Untersuchung der Widerlager und Pfeiler der Brücken, sowie deren Fundation, Versicherungen ꝛc.

Bei den oben erwähnten Detailuntersuchungen und Proben werden die eidgenössischen Controlingenieure mitwirken, soweit die etwa gleichzeitige Untersuchung an mehreren Orten des Controlbezirkes es erlaubt.

Ueber das Ergebniß der Untersuchungen, Belastungsproben und Nivellemente sind genaue Protokolle aufzunehmen, von dem mitwirkenden Personal (inclusive dem anwesenden Controlingenieur) zu unterzeichnen und dem Eisenbahndepartement mitzutheilen.

Bis nach Durchführung dieser Untersuchungen und Proben sind ferner unverzüglich die folgenden Maßregeln zu treffen: a) Erneuerte Erinnerung des Personals an die bisher bestehenden Vorschriften der Bahnen betreffend das Befahren der Brücken, und Revision dieser Vorschriften im Sinne einer Reduction der zulässigen Maximalgeschwindigkeit, wo dies zweckmäßig erscheint; b) möglichste Einschränkung des Vorspanndienstes für die Bahnzüge und vorläufig gänzliches Verbot der Fahrt mit drei zusammengekuppelten Maschinen; c) möglichste Reduction der Wagen ohne continuirliche Bremsen am Schlusse der Personenzüge und Besetzung derselben mit genügendem Bremserpersonal.

II. Weitere Maßnahmen betreffend die Eisenbahnbrücken, welche je nach Aufstellung bezüglicher Vorschriften zu treffen sind:

1) Erstellung von Brückenbüchern, nach einem vom Eisenbahndepartement aufzustellenden Schema.

2) Neue vollständige Berechnung der sämmtlichen Brücken resp. der Dimensionirung aller Theile derselben auf Grund der vom Eisenbahndepartement unter Mitwirkung von Fachmännern aufzustellenden Normen. Dabei wird von vornherein angenommen, daß das Gewicht neuer Locomotiven die Beanspruchung der Brücken nicht weiter vermehren soll und daß namentlich die Achsdrücke derselben unter keinen Umständen 15 t übersteigen dürfen. Das Ergebniß der Berechnungen ist dem Eisenbahndepartement mitzutheilen unter Beilage der an Ort und Stelle verificirten detaillirten Ausführungspläne der Brücken.

3) Herstellung eines möglichst soliden Oberbaues auf den Brücken (Oberbaumaterial und Geleiselage).

4) Möglichst vollständige Maßnahmen gegen die Folgen von Entgleisungen auf den Brücken oder in der unmittelbaren Nähe derselben, wie Leitschienen, Randhölzer, dichter Schwellenbelag, widerstandsfähige Bedielung, Kiesbett ꝛc.

5) Anbringung von beweglichen Auflagern auf den sämmtlichen Brücken von 25 Meter Weite und darüber.

6) Periodische Revisionen und Proben der Brücken auf Grund einer vom Eisenbahndepartement aufzustellenden Verordnung.

7) Vornahme von besonderen Widerstandsproben mit dem Eisenmaterial der älteren Brücken.

III. Weitere Sicherheitsmaßnahmen, über welche jedoch die Vernehmlassung der Bahnverwaltungen noch einzuholen ist, und welche eventuell den Gegenstand weiterer Conferenzen bilden dürften:

1) Möglichste Beschleunigung der Ausrüstung des Rollmaterials mit continuirlichen Bremsen, Controle über die tüchtige Handhabung derselben.

2) Ergänzung der bestehenden Bestimmungen über den Bremsendienst.

3) Allgemeine Anbringung von Apparaten zur Controle der Fahrgeschwindigkeit sämmtlicher Personen führender Züge und genaue Prüfung der Controlstreifen ꝛc.

Der Bundesrath hat im Weiteren die Eisenbahnverwaltungen durch Kreisschreiben eingeladen, für die sofortige Durchführung der unter Ziffer I angeführten Maßnahmen in wirksamer Weise zu sorgen; er gewärtigt die baldige Mittheilung ihrer bezüglichen Anordnungen nebst Angabe eines möglichst bestimmten Operationsprogrammes und Bezeichnung der von ihnen mit der Leitung der Brückenuntersuchungen und Proben betrauten Ingenieure.

Was die unter Ziffer II angeführten Maßnahmen betrifft, so nimmt der Bundesrath an, daß die Bahnverwaltungen, der Aufstellung und Mittheilung der vorgesehenen Vorschriften vorgängig, mit aller Beförderung die nöthigen Vorkehrungen zur sofortigen Sammlung und Sichtung des namentlich für die Erstellung der Brückenbücher und die Anhandnahme der neuen Brückenberechnungen nöthigen Acten- und Planmaterials treffen werden.

[Ueber den Brand eines Postwagens] wird der „N. Fr. Pr." aus Bern, 15. Juli, gemeldet: Von dem Nachtschnellzuge, welcher gestern Abends um 9 Uhr 10 Minuten von Zürich nach Genf fuhr, ist der Supplementwagen des Postwagens, welcher die directen Sendungen enthielt, bis auf die Eisentheile verbrannt. Der Unfall geschah dadurch, daß der Postconducteur im kleinen Bureauraum des Wagens einen Bleistift suchte und ein noch glimmendes Zündholz auf den Boden fallen ließ. Er begab sich dann wieder in den größeren Raum, wo sich die Postsachen befanden. Plötzlich sah er unfern der Station Aarburg, daß es im Bureauzimmer brenne. Vergebens bemühte er sich, das Feuer zu löschen; dasselbe wurde vom Luftzuge befördert und erhielt in dem ölgetränkten Boden Nahrung, so daß der Conducteur an seine eigene Rettung denken mußte. Da die Wagen keine Nothsignale haben, suchte der Postconducteur den Schaffner, und der Zug konnte außerhalb der Station Rothrist zum Halten gebracht werden. Der verbrannte Wagen wurde zurückgelassen und der Zug setzte die Fahrt fort. Hinter dem Postwagen befanden sich mehrere Personenwagen, welche jedoch von dem Brande unbehelligt blieben. Der Postconducteur Henzi erlitt leichte Brandwunden.

Frankreich.

[Ueber den Eisenbahnunfall] der sich am Sonntag Abends in Paris ereignete, wird berichtet:

Der täglich aus Calais und Dover um 11 Uhr 55 Minuten Abends in Paris einlangende Luxustrain, auch Clubtrain genannt, hatte gleich dem aus Lille kommenden Zug 46 eine Verspätung von 14 Minuten. Fahrplanmäßig soll der Zug aus Lille sechs Minuten vor dem Clubtrain in die große Pariser Bahnhofshalle einfahren. In Folge der Verspätung fuhren beide Züge unter vollem Dampfe, um die Verspätung wieder einzubringen. Der voranfahrende Zug aus Lille verringerte nun vorschriftsmäßig in der Nähe des Bahnhofes, hauptsächlich auch in Folge des Sonntags gesteigerten Localverkehrs die Fahrgeschwindigkeit, ohne daß der Maschinist des Clubtrains ein Gleiches that. Dieser Letztere bemerkte nun erst zu spät, daß die Entfernung zwischen den beiden Zügen sich bedenklich verringere, gab zwar sofort Gegendampf, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß der Clubtrain mit voller Geschwindigkeit in den voranfahrenden Zug aus Lille hineinfuhr. Der Zusammenstoß war ein schrecklicher. Der Gepäckwagen und ein Waggon zweiter Klasse des Liller Zuges wurden vollständig zertrümmert, ein dritter Waggon arg beschädigt. Im ersten Moment glaubte man an zahlreiche Opfer. Das Geschrei der geängstigten Passagiere ließ ein großes Unglück vermuthen. Die unmittelbare Nähe von Paris ermöglichte rascheste Hilfe. Man constatirte zunächst, daß der Club-Train gar keinen Schaden genommen habe. Leider war es nicht dasselbe mit dem Zuge 46. Nach und nach zog man unter den Trümmern der Waggons neun Verwundete hervor, darunter zwei im hoffnungslosen Zustande. Ein Conducteur, sowie ein Bremser des Zuges 46 sind ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Von leichten Hautabschürfungen abgesehen blieben alle anderen Reisenden unverletzt. Die durch diesen Unfall entstandene Verkehrsstörung wurde dadurch behoben, daß man die späteren ein- und ausfahrenden Züge über Nebengeleise führte. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat noch kein endgiltiges Resultat ergeben, doch scheint auf den ersten Blick die Schuld an dem Maschinenführer des Clubtrains zu liegen.

Die im Laufe des Tages fortgesetzte Untersuchung hat nunmehr genauere Details über den Zusammenstoß zu Tage gefördert. Die beiden im hoffnungslosen Zustande unter den Trümmern hervorgezogenen Personen sind ein Beamter der Nordbahn Herr Regnier und seine Frau. Im Hospital de Lariboisière, wohin man beide brachte, ist Frau Regnier, wie bereits gemeldet, gestorben. Herr Regnier, der selbst kaum mehr mit dem Leben davonkommen wird, wurde von dem Tode seiner Frau nicht in Kenntniß gesetzt. Die Anzahl der anderen mehr oder minder schwer verletzten Personen beträgt 19; dieselben weisen größtentheils Gliederverrenkungen oder Verletzungen am Kopfe auf. — Ueber die Ursache der Katastrophe hat man bereits einige Anhaltspunkte. Man bedient sich auf den Pariser Bahnen seit kurzer Zeit eines neuen Signalapparates, den man mit dem Namen Bloc-System bezeichnet. Es sind in gewissen Entfernungen längs der Strecke solche Apparate aufgestellt, die von einem Wärter bedient werden. In dem Momente, wo ein Zug diesen Apparat passirt, hat der Wärter eine Nadel in den Apparat einzustellen, die von selbst fällt, wenn der Zug den nächsten Apparat passirt hat. Auf diese Weise ist es möglich, zwischen zwei hintereinanderfahrenden Zügen eine gewisse Entfernung einzuhalten, da der Ortswärter, wenn ein Zug einem voranfahrenden folgt, ohne daß letzterer durch Fallen der Nadel in dem letzten Wärterhaus anzeigt, daß er sich bereits in genügender Entfernung befindet, den nachkommenden Zug durch ein Zeichen warnen kann. Einer dieser Apparatwärter hat, wahrscheinlich durch den starken Sonntagsverkehr verwirrt, vergessen, rechtzeitig das Warnungssignal zu beachten, trotzdem die Nadel in seinem Apparat noch nicht gefallen war. Der Maschinenführer des Clubtrains glaubte also die Strecke vor sich offen, weshalb er die Fahrgeschwindigkeit nicht verringerte. Als er sich des kritischen Momentes bewußt wurde, war das Einstellen des Gegendampfes vergeblich, da der Zug in Folge seiner eigenen Geschwindigkeit noch eine Strecke vorwärts bewegt wurde, und selbst diese verhältnißmäßig kurze Strecke leider genügte, um den Zusammenstoß herbeizuführen.

Osmanisches Reich.

[Der Locomotivführer Freudiger,] der bekanntlich bei dem Ueberfall des Eisenbahnzuges in Tscherkeskjöi eine Rolle spielte, hat seine Erlebnisse aufgeschrieben. Dem Berichte, den die „Kölnische Zeitung" benutzt, entnehmen wir Folgendes:

„. . . . 116 Kilometer hatte ich durchfahren, da, ein Stoß, ein Schlag, ich riß die Hardybremse auf, ein kurzes Rasseln und Krachen der Eisenbahnschwellen und die Locomotive legte sich vollständig auf die linke Seite. Ich befühlte mich von allen Seiten und constatirte, daß ich ganz sei, hier-

Nachdruck verboten.

Die berühmte Briefschreiberin.

Unter den Uebersetzungen, welche das bibliographische Bureau in Berlin veröffentlicht, befindet sich ein Werk Gaston Boissier's von der französischen Akademie über Madame de Sévigné.*) Es ist in unseren Tagen schwer, über die geistreiche Frau, deren Leben und Briefe eine ganze Litteratur ins Dasein gerufen haben, noch Neues zu sagen; das Buch Boissier's ist jedoch ein geradezu classisches Buch und so hervorragend durch seine eigenartigen Ausführungen und Gedanken, daß es wohl verlohnt, sich mit demselben eingehender zu befassen. Auch ist die Gestalt der Sévigné eine wahre Lichterscheinung in Zeiten, die vielfach von moralischer Fäulniß angekränkelt waren, und gerne grüßt man die anmuthige Frau immer wieder, welche ihren sprühenden Geist und ihr großes schriftstellerisches Talent in den Briefen an ihre Tochter verausgabte, während in unseren Tagen jeder Blaustrumpf sein Fünkchen Begabung zur Flamme aufbläst, die mit unheimlich kaltem Glanze in zwanzig Romanen durch alle Familienblätter lodert.

Das Buch Boissier's zerfällt in drei Theile: „Das Weib" — „Die Schriftstellerin" — „Die Werke". Natürlich gebührt dem Weibe der Vortritt, schon aus dem Grunde, weil wir gerne die Persönlichkeit der Dichter und Schriftsteller ins Auge fassen, deren Werke wir bewundert haben, und doppelt gerne, wenn es sich um eine Frau handelt. Der Sévigné lagen viele große und berühmte Männer ihrer Zeit — merkwürdiger Weise unerhört — zu Füßen; Conti, Turenne, Rohan, Bussy, de Lude und Andere gehörten zu ihren Verehrern, umschwärmten und umwarben sie, und somit fragen wir vor Allem nach den körperlichen Reizen der vielgeliebten Dame. War sie so schön, daß sie solche Huldigungen verdiente? Nun wohl, es scheint, daß dies nicht in dem Maße der Fall war, wie man es glauben möchte. Dem Werke Boissier's ist ein Porträt der Sévigné nach einem Pastell von Nanteuil beigegeben, dem einzigen Bilde von ihr, dessen Echtheit unbestreitbar ist. Dasselbe hat jedoch den Uebelstand, die Marquise in einem Zeitpunkte darzustellen, wo sie nicht mehr jung war. Das ist ein freundliches, breites Gesicht, in dessen belebten und lächelnden Zügen sich Gutmüthigkeit und Verstand widerspiegeln, aber es ist nicht ganz das Antlitz eines hübschen Weibes. Wenn man es betrachtet, kann man sich nicht eines Gefühls der Verwunderung darüber erwehren, daß sie so viele Anbeter gehabt hat.

*) Commissionsverlag von F. Fontane in Berlin.

Es scheint, daß ihre Schönheit von einer gewissen geistigen Art war, welche der Pinsel des Malers schwer festhalten kann. Damit würde auch die Beschreibung stimmen, welche die Romanschriftstellerin Madame de la Fayette von ihr entwirft. „Der Glanz ihres Geistes", so schreibt diese Dame, „verbreitet einen solchen Lichtschimmer über ihre Gesichtsfarbe und ihre Augen, daß, wenngleich es den Anschein hat, als ob geistige Vorzüge im Verkehr nur das Ohr berühren könnten, die ihrigen doch zweifellos auch das Auge blenden."

Ueber die Jugend der Sévigné ist nicht viel bekannt. Ihr Vetter Bussy-Rabutin, bekannt durch seine Liebesabenteuer, seine noch heute interessante „Histoire amoureuse des Gaules" und durch seine politischen Umtriebe, behauptet, daß er durch eine „gewisse Unbesonnenheit" in ihrem ganzen Gehaben abgeschreckt wurde, sie zur Frau zu nehmen. „Sie stellt zu sehr das hübscheste Mädchen von der Welt vor," sagte der Mann, der sich später leidenschaftlich in sie verlieben sollte, „daß sie das Weib von irgend Jemandem sein könnte." Boissier neigt zu der Ansicht, daß diese böse Zunge Recht hatte. Es hat der Sévigné an dem heilsamen Einflusse einer mütterlichen Erziehung gefehlt; schon früh besuchte sie Gesellschaften, in welchen ein sehr freier Ton herrschte und wo man sich keinerlei Zwang auferlegte. Sie machte sich offenbar diesen freien Ton zu eigen, und das mochte Bussy und Anderen an dem Mädchen mißfallen. Allein es ist sicher, daß dieses vorzeitige Bekanntwerden mit dem Leben für Fräulein von Chantal nicht jene Gefahren mit sich brachte, welche zu befürchten standen. Sie war die zärtlichste, treueste Gattin, sie wies nach dem Tode ihres Mannes alle Bewerbungen zurück, und wenn man ihr auch vielfach ihr kokettes Spiel mit einer ganzen Leibgarde von Verehrern vorwarf, einen ernsten Fehltritt konnte ihr doch Niemand nachweisen.

Mit achtzehn Jahren vermählte sich Fräulein v. Chantal mit dem Marquis v. Sévigné. Sie reichte ihm zweifellos aus freier Neigung die Hand. Der Marquis war ein schöner und kühner Mann; Geburt und Tapferkeit sprachen für ihn, und selbst Leute, die schwer zu befriedigen waren, vermochten nicht in Abrede zu stellen, daß er Geist besaß. Die erste Zeit der Ehe verlief auch überaus glücklich, allein das Glück währte nicht zu lange. Sévigné erwies sich nämlich als der flatterhafteste aller Ehemänner. „Er hat zwar überall geliebt," sagt Bussy von ihm, „aber er hat nirgends etwas so Liebenswürdiges lieben können, wie seine eigene Frau." Das dachte sie wohl selbst, denn es gab heftige häusliche Auftritte und Sévigné erwies sich dabei als sehr roh; er setzte in dieser Beziehung einen gewissen Stolz darein, dem Großprior Hugues de Rabutin zu ähneln, den er „Mein Oheim, der Seeräuber" zu nennen pflegte. Ueberdies vergeudete er das große Vermögen seiner Gattin mit anderen Frauen und hätte die Aermste wohl vollständig zu Grunde gerichtet, wenn er nicht in einem Zweikampf um eine leichtfertige Schöne bei Zeiten gefallen wäre. Sie beweinte ihn aufrichtig, aber später wies sie wohl sein Andenken von sich; in dem Briefwechsel mit ihren Kindern hat sie niemals seinen Namen ausgesprochen.

Sie war 26 oder 27 Jahre alt, als sie nach Ablauf ihrer ersten Trauerzeit wieder in der Gesellschaft erschien. Die Rückkehr der jungen Wittwe in die vornehme Welt gestaltete sich zu einem großen Triumphe für sie, denn sie kam reizender zurück, als man sie je gesehen hatte. Die Sicherheit in der Gesprächsführung, welche bei einem jungen Mädchen nicht am Platze scheinen konnte, übte großen Reiz aus, da sie von einer Frau herrührte. Sie hatte nun das Recht, sich der Lebhaftigkeit ihres Geistes zu überlassen; sie brauchte das Witzwort, das ihr auf die Lippen kam, nicht mehr zurückzudrängen und konnte sich rückhaltlos jener mit einer geistreichen Unterhaltung verbundenen berauschenden Wirkung hingeben, derzufolge man sich wechselseitig anregt und Einer sich an dem Feuer des Andern entflammt. Unter den Verehrern, die sich nun an ihre Schleppe hängten, befanden sich die hervorragendsten Persönlichkeiten des Hofes, ein Prinz von Geblüt, ein siegreicher Schlachtenlenker; bei dieser schönen Frau fanden sie jedoch alle Niederlagen. Bussy rächte sich dafür, indem er sagte, sie habe ein kaltes Temperament, sofern man wenigstens den Worten ihres Gatten hatte Glauben schenken dürfen; dieser Naturanlage habe derselbe auch ihre Tugend zu danken gehabt. Dieser Vorwurf mag die Sévigné schmerzlich berührt haben. Sehr richtig bemerkt Boissier, daß eine Frau dergleichen nicht gern von sich sagen lasse; es giebt vielmehr viele unter ihnen, die es noch lieber sehen, wenn man sie ein klein wenig für schuldig hält. Aber der Verfasser ist der Meinung, daß Bussy Recht hatte. Nur aus ihrer Kälte sei es zu erklären, daß sie alle Verehrer zurückwies und Keinen mit ihrer Hand, Keinen mit ihrer Gunst beglückte. Und es befanden sich viele prächtige Freier, wie beispielsweise Bussy, unter ihnen. „Im ganzen Königreiche," so schrieb ihr derselbe, „sind Sie die Einzige, welche ihre Anbeter dahin zu bringen vermag, sich mit bloßer Freundschaft zufrieden zu geben." Noch mehr Gefahr bot Fouquet, der Finanz-Ober-Intendant — „wo hätte jemals ein Ober-Intendant eine Schöne spröde gefunden?" Er stürmte auf die Sévigné mit siegesgewohnter Kühnheit ein, doch vergebens. Er verübte an der Marquise das Un-

Nun rief ich meinem Heizer zu, ob er sich beschädigt habe; er verneinte und ich kletterte rechts von der gestürzten Locomotive herab. Kaum hatte ich festen Boden unter den Füßen, knallten mehrere Schüsse durch die Nacht, und links und rechts pfiffen die Kugeln an meinem Kopfe vorbei. Eine solche Begrüßung kam mir ungelegen und ich sprang auf den mir zunächst befindlichen Schützen los, der im Begriffe war, sein Gewehr zu laden, packte ihn am Oberarm und fragte ihn in türkischer Sprache, was das eigentlich heißen soll. Der Mann mit schwarzem Bart und schwarzer Mütze, welcher mir momentan wie ein griechischer Pfaffe vorkam, gab nun seinem Nebenmanne Befehl, mich festzuhalten. Wer bist Du? fragte mich der Schwarze. Der Locomotivführer, antwortete ich. Zeig mir den Zugführer, befahl jener weiter.

Nun führte ich meinen unheimlichen Begleiter längst des Zuges rechts rückwärts, hauptsächlich um zu sehen, welches Unheil die Entgleisung angerichtet hatte. Hinten angekommen, packte mich der Schwarze, der, wie es sich später herausstellte, der Banditenhäuptling Anastas in höchsteigener Person war, abermals am Arme und sagte: „Bei Gott, wenn Du mir nicht jetzt gleich den Zugführer zeigst, so schneide ich Dir den Kopf ab!" . . . .

Freudiger erzählt weiter, wie er den Zugführer aufsuchte, und dann als Dolmetsch die Räuber mit den Gefangenen begleitete. Dann fährt er folgendermaßen fort:

Infolge der Marschuntüchtigkeit Kiaks, des englischen Botschaftskochs, sowie des Herrn Israel ging der Weitermarsch nur langsam von statten. Herr Israel speciell dauerte mich seiner Corpulenz und seines ehrwürdigen Alters halber herzlich, andererseits bewunderte ich dessen stoische Ruhe, mit welcher er sich klaglos in sein herbes Schicksal ergab, während ich Kiak wiederholt seine Kleinmüthigkeit vorhalten mußte, um uns und ihm Unannehmlichkeiten zu ersparen. Mittlerweile kam der junge Tag im Osten und sein Dämmerlicht verlieh unsern matten Gestalten gerade keinen Glorienschein; vollständig ermattet legten wir uns auf die büffelharigen Mäntel unserer zweifelhaften Schutzengel und durften unsere Häupter auf die Ranzen derselben betten. Jetzt setzte sich Anastas zu mir und sagte im Türkischen: „Sieh, dieser Mann — dabei wies er auf Kiak — ist krank, und dieser — dabei klopfte er Herrn Israel auf die Achsel — ist alt und unser Weg ist noch sehr weit, wenigstens dreißig Stunden, was soll ich mit ihnen anfangen, ich werde ihnen die Köpfe abschneiden, und dabei lachte er mich an, daß mich eine Gänsehaut überlief. Ich entgegnete ihm mit möglichster Ruhe: Warum sollst du die Leute umbringen, die können dir am ehesten das Geld verschaffen. Da fragte Anastas: Wer garantirt mir dafür? Ich antwortete ohne irgend ein Bedenken: Mein Kopf! Denn die nothdürftige Unterhaltung mit meinen Leidensgefährten einerseits, sowie das äußerst sympathische Entgegenkommen des Herrn Israel schienen mir genügende Bürgschaften und habe ich mein Vertrauen durch letztgenannten Herrn glänzend gerechtfertigt gefunden.

Amerika.

[Ueber Mr. Blaine's Befinden] werden fortgesetzt die widersprechendsten Nachrichten verbreitet: bald wird er als in einem vorgeschrittenen Stadium der Gehirnerweichung befindlich, bald als nahezu gesund und geistig völlig frisch geschildert. Wie jetzt, nach Mittheilungen aus Amerika seine Freunde versichern, hat sich eine Verschwörung zu dem Zweck gebildet, den amerikanischen Staatssecretär durch die unwahren Behauptungen, daß er körperlich und geistig gebrochen sei, für das politische Leben unmöglich zu machen. Das Organ dieser Verschwörung soll die dem Oberst Sheppard gehörige und als Organ des Präsidenten Harrison geltende „New York Mail u. Expreß" sein, welche kürzlich zahlreiche Berichte aus Bar Harbour des Inhalts veröffentlicht hat, daß Blaine im Sterben liege und sein Tod nur noch eine Frage von einigen Wochen oder höchstens Monaten sei. Die republikanischen Blätter, welche für eine Wiedercandidatur Präsident Harrisons in 1892 sind, veröffentlichen ausnahmslos ähnliche Berichte, während diejenigen, welche für Herrn Blaine als Präsidentschafts-Candidaten eintreten, völlig anderslautende Meldungen enthalten. So läßt sich der „New York Recorder" aus Bar Harbour depeschiren, daß sich Blaine in bestem Wohlsein befinde, beständig ausfahre oder Spaziergänge unternehme und von früh bis spät auf den Beinen sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

Die Bestrebungen für die Begründung von Feriencolonien sind noch verhältnißmäßig jung, allein sie haben bereits sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Den Beleg dafür bietet der Bericht über die Ergebnisse der Kinder-Sommerpflege in Deutschland, welchen der aus den Herren Dr. von Bunsen, Schrader und Röstel bestehende Vorstand der Centralstelle für das Jahr 1890 erstattet. Es sind in geschlossenen Feriencolonien, in Familien, in Stadtcolonien, in Kinderheilstätten (in Sool- und Seebädern) zusammen 25 827 Kinder untergebracht worden, gegen 22 699 im Jahre 1889 und 20 074 im Jahre 1888. Die von den verschiedenen Vereinen in 94 deutschen Städten zu dem wohlthätigen Zwecke aufgewendeten Mittel werden mit 1 032 850 M. berechnet, davon 445 793 M. für Feriencolonien, 408 646 für Kinderheilstätten in Soolbädern, 178 411 für solche in Seebädern. Wir hoffen, daß dem eminent humanitären Unternehmen auch fernerhin ein kräftiges und stetiges Wachsthum beschieden ist.

— Unter den Wohlfahrtseinrichtungen, deren Einführung sich für die Inhaber industrieller Etablissements im Interesse ihrer Arbeiter in hohem Grade empfiehlt, stehen die Fabrikbäder mit in erster Reihe. In weitem Umfange sind sie bereits hergestellt und der Benützung übergeben worden. Auch die großen industriellen Anlagen in unserer Provinz, wie die oberschlesischen Hüttenwerke, haben diesem Zweige der Fürsorge für die Arbeiter ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß es vielfach nicht gelingt, die Arbeiter von den Vortheilen dieser zu ihren Gunsten geschaffenen Einrichtungen zu überzeugen und sie im gewünschten Maße zum Baden zu veranlassen. Nach einer Mittheilung, die der „Freis. Ztg." aus dem Bezirk Aachen-Trier zugeht, hat ein Fabrikbesitzer ein sehr einfaches, freilich mit Unkosten für ihn selbst verbundenes Verfahren angewendet, um seine Arbeiter zur Befreundung mit dem Bade zu erziehen, und dabei die besten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Er gab nämlich im Anfange jedem Arbeiter für jedes Bad, das derselbe in der gut eingerichteten Brausebadeanstalt der Fabrik am Sonnabend genommen hatte, noch eine kleine Prämie von 10 Pf., um so die Widerstrebenden an das Wasser zu gewöhnen. Diese Maßnahme hat nun so gut geholfen, daß jetzt die sämmtlichen Arbeiter der Fabrik, bis auf 5 alte Leute, auch ohne die Prämie zu beanspruchen, jede Woche wenigstens einmal baden. In der Zuschrift an die „Freis. Zeitung" wird auch betont, daß es darauf ankommt, eine praktische und dem Arbeiter zusagende Badeeinrichtung zu schaffen; es wird bemerkt, daß die Brausebäder entschieden vor den Wannenbädern den Vorzug verdienen. Dieselbe Auffassung ist auch von anderer, an der Frage der Arbeiterbäder interessirter Seite bereits geltend gemacht worden, so u. A. in einer im Februar abgehaltenen Sitzung der Wohnungs- und Hygiene-Commission des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, deren Protocoll das jüngst ausgegebene Heft der Zeitschrift dieses Vereins veröffentlicht.

— Der Magistrat von München erläßt im „Centralblatt der Bauverwaltung" ein Concurrenzausschreiben, betreffend Pläne für die Stadterweiterung. Die näheren Bestimmungen zeigen, daß es sich den Münchener Stadtvätern darum handelt, in großem Stile systematisch vorzugehen. Neben Zweckmäßigkeits- und Verkehrs-Rücksichten werden auch hygienische und ästhetische Interessen geltend gemacht. So wird auf die Anlage von freien Plätzen mit gärtnerischem Schmuck und größeren Parks, daneben auch ausdrücklich auf die Herstellung von Kinderspielplätzen Bedacht genommen. Ferner sind in den einzureichenden Plänen öffentliche Bauwerke, wie u. a. Markthallen und Badeanstalten, ins Auge zu fassen und besondere Quartiere für die Industrie, für Landhäuser, für Arbeiterhäuser zu bezeichnen; also auch sociale Gesichtspunkte werden hineingezogen.

---

* **Vom Residenz-Theater.** Nach zweitägiger Unterbrechung finden von heute ab die Vorstellungen wieder im Sommer-Residenz-Theater statt, wo ja auch das Publikum durch die Schutzvorrichtungen vollständig gegen plötzliches Unwetter geschützt ist. — Freitag, Sonnabend und Sonntag wird die Operette „Orpheus in der Unterwelt" wiederholt.

f. **Verfügung des Regierungs-Präsidenten zu Breslau.** Durch Verfügung vom 30. Mai cr. sind die Landräthe des Bezirks und der hiesige Magistrat veranlaßt worden, den Innungen ihrer Bezirke von dem von uns s. Z. mitgetheilten Entscheide des Oberverwaltungsgerichts, betreffend Ausschluß aus der Innung, Kenntniß zu geben. Der Sachverhalt ist, wie wir kurz wiederholen, folgender: In der Versammlung einer hiesigen neugegründeten Innung forderte der Vorsitzende zu Ehrenbezeugungen für Mitglieder des Kaiserhauses auf. Dieser Aufforderung entsprach einer der anwesenden Meister in demonstrativer Weise nicht, und in diesem Verhalten erblickte die Staatsanwaltschaft eine Verletzung des § 95 des Strafgesetzbuches und erhob dementsprechend Anklage. Die Folge war eine Verurtheilung des betreffenden Meisters zu 2 Monaten Festungshaft. Außerdem wurde derselbe auf Grund des Innungsstatuts aus der Innung ausgeschlossen. Dieser auf dem Beschwerdewege in allen Instanzen angefochtene Beschluß der Innung wurde jedoch durch den erwähnten Entscheid bestätigt und in demselben besonders hervorgehoben, daß neugegründete Innungen nicht lediglich Körperschaften des bürgerlichen, sondern des öffentlichen Rechts seien, welche dazu berufen sind, die sittliche und wirthschaftliche Hebung des Handwerkerstandes anzubahnen. Mit diesen, durch die Reichs-Gewerbe-Ordnung festgestellten Zielen und der Aufrechterhaltung der Standesehre sei das Benehmen des Klägers nicht vereinbar, und durch dasselbe sei er des Rufes, ein ehrenhaftes Innungsmitglied zu sein, beraubt worden. Dementsprechend erscheine der angefochtene Innungsbeschluß nur als die Bethätigung richtigen Pflichtgefühls in Wahrnehmung der Aufgaben der Innung.

* **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Im Saal der Kunstdrucke sind neue Kunstblätter zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt worden. Braun'sche Photographien nach Gemälden der Galerie der Uffizien in Florenz nehmen den größten Theil des Saales ein. Den übrigen Raum füllen Abbildungen von hervorragenden Schöpfungen der Architektur und der Plastik in Florenz und Siena.

—d. **Ertrag eines Wohlthätigkeits-Concerts.** Das am 22. Juni c. von den Vereinen für Kinder-Ferien-Colonien und Kinder-Heilstätten auf dem Friebeberge gemeinschaftlich veranstaltete Concert hat einen Reinertrag von 1515,90 M. ergeben, welcher zu gleichen Theilen an die genannten beiden Vereine abgeliefert worden ist. Dieses Ergebniß ist um so erfreulicher, als das Wetter an dem Concerttage sehr zweifelhaft war und gleichzeitig ein größeres Fest im Schießwerder stattfand. Das günstige Resultat ist insbesondere den zahlreichen Geschenkgebern von Lotteriegegenständen und Blumen, sowie den jungen Damen zu verdanken, welche den Blumenverkauf übernommen hatten.

* **Die neue Niederlassung der Grauen Schwestern** in der Nicolai-Vorstadt, Alsenstraße 8, ist gestern eröffnet worden. Curatus Jende vollzog, wie die „Schles. Volks-Ztg." berichtet, die kirchliche Weihe der Wohnung der Schwestern, und richtete darauf in Vertretung des zum Kurgebrauch in Karlsbad weilenden Pfarrer Müller eine herzliche Ansprache an dieselben.

* **Die landesherrliche Genehmigung** wurde ertheilt: dem „Anna-Stift" zu Tannhausen, Kreis Waldenburg, zur Annahme der Zuwendung, welche ihm der Commerzienrath Julius Kauffmann Inhalts der letztwilligen Verfügungen vom 18. und 22. Juni 1890 mit 50 000 Mark gemacht hat, sowie dem Kirchenvorstande der katholischen Pfarrgemeinde Schlegel, im Kreise Neurode, Regierungsbezirk Breslau, zur Annahme der 12 000 Mark, welche ihr die politische Gemeinde Schlegel zur Bestreitung der Restkosten für den Neubau der katholischen Pfarrkirche daselbst als Geschenk überwiesen hat.

* **Bezirksveränderung im Kreise Habelschwerdt.** Seitens des Ministers des Innern ist genehmigt worden, daß die frühere Stadt Wilhelmsthal im Kreise Habelschwerdt nach Einführung der Landgemeinde-Verfassung mit dem Amtsbezirke Kamnitz vereinigt, sowie daß der Name dieses Amtsbezirks Kamnitz in Wilhelmsthal umgewandelt werde.

* **Prämien für Lebensrettung.** Den Holzlegern Pawollek und Teuber aus Kloster Leubus ist für die am 13. März d. J. bewirkte Rettung der Fährleute Mohr, Petermann und Peisker vom Tode des Ertrinkens eine Geldprämie von je 30 Mark und ebenso ist dem Pferdeknecht Herrmann Lerche zu Rützen, Kreis Guhrau, für die am 31. Mai d. J. bewirkte Rettung des Pferdejungen Gustav Wuttig daselbst vom Tode des Ertrinkens eine Geldprämie von 30 Mark seitens des Regierungs-Präsidenten in Breslau bewilligt worden.

---

h. **Lauban,** 15. Juli. [Kreis-Synode. — Zum Grubenunglück in Lichtenau.] Unter dem Vorsitze des Superintendenten Thusius fand heute die diesjährige Synode der Diöcese Lauban I im Stadtverordneten-Sitzungszimmer hierselbst statt. Den allgemeinen Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese erstattete der Vorsitzende. Sodann referirten Bürgermeister Jaschke hierselbst und Pastor Bunzel-Lichtenau über die Vorlage des Königl. Consistoriums, betreffend die socialistische Bewegung. Aus den beiden sehr umfangreichen Referaten erwähnen wir den nachstehenden Leitsatz: „Die socialistische Bewegung ist durch Arbeiter und Agitatoren aus den inficirten großen Industriebezirken in diejenigen Gemeinden unserer Diöcese eingedrungen, in welchen eine große Anzahl von industriellen Arbeitern wohnt, während sie die überwiegend ackerbautreibenden Gemeinden bisher verschont hat." — Das bereits gemeldete Unglück im Kaiser Wilhelm-Bergwerke in Lichtenau ist dadurch entstanden, daß die Fluthen des Dorfbaches die eine Wand des Schachtes eingedrückt haben. Bis jetzt sind erst 2 Leichen gefunden worden. Der eine der verunglückten Bergleute hinterläßt 8 unversorgte Kinder.

W. **Goldberg,** 15. Juli. [Communales. — Bahnverbindung.] Der tägliche Verpflegungssatz im städtischen Hospital ist von 30 auf 33 Pf. erhöht. — Die Stadt tritt dem Breslauer Museum für schlesische Alterthümer als Mitglied bei. — Die Stadtverordnetenversammlung erhielt Kenntniß von einer erneuten Petition der Liegnitzer Handelskammer an den Verkehrsminister um den Bau einer Eisenbahn von Reisicht über Haynau nach Goldberg, nachdem Neusalz-Reisicht fertiggestellt und Goldberg-Schönau-Merzdorf gesichert ist.

F. **Liegnitz,** 16. Juli. [Selbstmord.] In einem hiesigen Gasthofe erschoß sich gestern ein Weinreisender aus Dettelbach in Franken. Der Tod trat nicht sofort ein, vielmehr verstarb der Selbstmörder erst nach einer Stunde im städtischen Krankenhause. Der Beweggrund zum Selbstmorde ist unbekannt.

P. **Frankenstein,** 15. Juli. [Kreis-Communalkasse. — Städtische Sparkasse.] Nach dem Rechnungsauszug der Kreis-Communalkasse zu Frankenstein pro 1889/90 betrug die Einnahme incl. des Bestandes aus dem 1. Quartal 1889 220 701,37 M. (gegen den Etat 109 255,77 M. mehr), und die Ausgabe 156 740,24 M. (gegen den Etat 91 224,49 M. mehr). — Vom 1. Januar 1892 wird bei der städtischen Sparkasse zu Frankenstein der Zinsfuß für Spareinlagen von 3 auf 3¼ Procent erhöht.

XX **Oels,** 15. Juli. [Rechnungsabschluß für 1890/91. — Kreis-Communalbeiträge.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Etatsjahr mitgetheilt. Dieselbe stellt sich recht ungünstig, da sie

---

recht, die Briefe derselben in den berüchtigten Schrein zu legen, welcher alle Geheimnisse seiner Erfolge bei dem schönen Geschlechte enthielt. Anläßlich einer im Auftrage des Königs vorgenommenen Durchsuchung seiner Papiere fand man sie dort. Aber der König und sein Minister Le Tellier, welche die Briefe durchlasen, erklärten dieselben für „vollkommen ehrbar". Mme. de Sévigné machte ihren Verehrern wohl keine übertriebenen Hoffnungen; aber sie scheute kein Opfer, sie an sich zu fesseln und die Wärme ihrer Gefühle zu erhalten. Dazu bedurfte es natürlich geschickter und reizender Kunstgriffe, von welchen in ihren Briefen mancherlei Spuren zurückgeblieben sind.

Der weitaus überwiegende Theil des Buches ist der Schriftstellerin und ihren Werken gewidmet. Es ist über diese schon so viel geschrieben worden — was könnte man über sie noch sagen? so dürften viele der Leser ausrufen. Allein es erweist sich bei diesem Buche wieder einmal, daß ein geistvoller Mensch immer Neues und Interessantes zu sagen weiß, und spräche er über die abgedroschensten Dinge. Die Ausführungen Boissier's sind keine trockene Analyse der Schriftstellerin und ihrer Werke, sie bilden vielmehr einen liebenswürdigen Führer durch die Briefe der Sévigné, die einem prächtigen Garten gleichen mit herrlichen Alleen und reichem Blumenschmuck, in dem es aber auch mancherlei Pfade und Gehege giebt, die dem Fremden schwer zugänglich sind. Der Führer aber kennt alle Bahnen und weiß jedes Dickicht zu durchdringen. Er hat die geheime Coulissengeschichte des französischen Hofes und der französischen Gesellschaft im siebzehnten Jahrhundert wohl studirt und für jedes halbe Wort, für jeden unverständlichen Satz in den Briefen der Sévigné hat er Enthüllungen, Anekdoten, Picanterien jeder Art, bunte Sächelchen in Bereitschaft, um den unterhaltendsten Commentar dazu zu liefern. Dabei ist er ein feiner Beobachter und kennt seine Sévigné. Wir können ihm bei seinen fesselnden Ausführungen nicht folgen, denn es ist Detail-Wissenschaft, die er giebt (eine andere ließ sich ja über die vielbesprochene Schriftstellerin kaum mehr bieten). Höchstens, daß wir ein kleines Aperçu herausgreifen, welches die Sévigné von einer ganz neuen Seite zeigt, nämlich als — Schwiegermutter. Boissier weist nämlich darauf hin, wie sehr die Schreibart der Sévigné'schen Briefe eine gemessene ist, getragen von einer gewissen feierlichen Würde, die unsere Verwunderung erregt. Das kalte „Sie" herrscht in den Briefen an die Tochter überall vor, entsprechend dem Gebrauche der Zeit, welcher das „Du" selbst aus dem Verkehre naher Verwandten ausschloß; das letztere drückte eine gewisse Mißachtung aus. Und siehe da! Boissier hat entdeckt, daß die einzige Person, gegen welche Madame de Sévigné das geringschätzige „Du" an einer einzigen Stelle ihrer sämmtlichen Briefe gebraucht, ihr — Schwiegersohn war. O Frauen, o Schwiegermütter.

H. K.

---

* **Universitäts-Nachrichten.** Die Berufung Prof. Rubner's aus Marburg auf den Lehrstuhl der Hygiene an der Berliner Universität hat in den betheiligten Kreisen eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Bekanntlich hat Geh. Rath Koch schon vor längerer Zeit die Professur der Hygiene niedergelegt, um sich mit voller Kraft, ohne durch die Pflichten des Lehramts abgezogen zu werden, ausschließlich der Leitung des für ihn neu geschaffenen Instituts für Infectionskrankheiten widmen zu können. Die Besetzung der von ihm aufgegebenen Professur hat ziemlich lange auf sich warten lassen. Bemerkenswerth ist, daß nunmehr die Wahl auf einen Mann gefallen ist, welcher, unbeschadet seiner wissenschaftlichen Bedeutung, doch, wie die „Post" hervorhebt, immerhin keine führende Stellung unter seinen Fachgenossen einnimmt und zudem einer Schule angehört, welche in vielen Beziehungen einen der von Koch vertretenen Richtung entgegengesetzten Standpunkt vertritt. Da bisher die in den letzten Jahren an fast allen deutschen Universitäten errichteten Professuren für Hygiene durch Schüler und Assistenten Koch's besetzt worden sind, muß es umsomehr auffallen, daß zum Nachfolger Koch's selbst ein Schüler und Anhänger Pettenkofer's bestellt worden ist. Professor Rubner hat sich erst in neuester Zeit noch mit dem Studium der Bakteriologie beschäftigt und früher vorwiegend auf anderen Gebieten der Hygiene gearbeitet. Er ist im Jahre 1854 in München geboren, hat an den Universitäten Leipzig und München studirt und 1878 die Approbation als Arzt erlangt. Seit 1884 war er, nachdem er durch mehrere Jahre unter Prof. Voit in München als dessen Assistent thätig gewesen, Privatdocent in München, seit 1885 außerordentlicher Professor in Marburg, wo er 1887 zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Seine wissenschaftlichen Arbeiten bezogen sich zuerst gemäß den Anregungen seines Lehrers Voit, auf die Untersuchung der Stoffwechsel- und Ernährungsverhältnisse des normalen Menschen; später lieferte er Beiträge zur Lehre von der Wärmebildung und eine Reihe hygienischer Untersuchungen, in deren Grundlagen er sich an die Lehren Pettenkofers anschloß. Er erhielt gleichzeitig mit Dr. Buchner in München als Erster den sogen. Pettenkofer-Preis, welcher aus Anlaß des siebzigjährigen Geburtstages Pettenkofers von seinen Freunden und Schülern gestiftet wurde.

Die Zeichnungen für die Virchow-Medaille, welche aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages Rudolf Virchows gestiftet werden soll, nehmen regen Fortgang. Bekanntlich haben sich in den meisten europäischen Staaten specielle Comités gebildet, um die Sammlungen zu organisiren und die betheiligten Kreise für die dem berühmten Forscher zugedachte Stiftung zu interessiren. Der vielseitigen Bedeutung Virchows entsprechend, gehen Beiträge nicht allein von Seiten seiner Fachgenossen, sondern aus allen Berufsschichten ein. Neuerdings haben u. A. der Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler und Erzherzog Josef von Oesterreich Beiträge gezeichnet.

Aus Jena wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß Professor Brückner, welcher sein Lehramt in Dorpat nach langjähriger Thätigkeit hat niederlegen müssen, dort mit seiner Familie zu dauerndem Aufenthalt eingetroffen ist. — Der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Karl Rammelsberg, Director des zweiten chemischen Instituts der Berliner Universität, welcher bereits im 79. Lebensjahre steht, legt mit Ende des Sommersemesters sein Lehramt nieder, um in den Ruhestand zu treten. Zu seinem Nachfolger ist der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Hans Landolt, Director des chemischen Instituts der Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, bestimmt. — In München ist am Mittwoch der Medicinalrath Professor Dr. Aloys Martin gestorben.

— Ueber den Besuch der preußischen Universitäten im laufenden Sommersemester entnehmen wir dem „Reichsanz." folgende Angaben: Auf den 9 Landesuniversitäten und der Akademie zu Münster waren insgesammt 13 138 Studirende immatriculirt, von denen 2531 oder 19,3 pCt. der evangelisch-theologischen, 595 oder 4,5 pCt. der katholisch-theologischen, 2578 oder 19,6 pCt. der juristischen, 3659 oder 27,9 pCt. der medicinischen und 3775 oder 28,7 pCt. der philosophischen Facultät angehörten; unter den letzteren befanden sich 1054 oder 27,9 pCt. Preußen ohne Zeugniß der Reife. Im Vergleich zum Sommersemester v. J. ist die Zahl der immatriculirten Studirenden um 560 oder 4,1 pCt. zurückgegangen; jedoch haben von den einzelnen Facultäten die katholisch-theologische und die juristische um 20 oder 4,4 pCt. bezw. 23 oder 0,9 pCt. zugenommen, während eine Abnahme zeigen die medicinischen um 87 oder 2,3 pCt., die philosophische um 265 oder 6,6 pCt. und die evangelisch-theologische um 256 oder 9,2 pCt. Auf die einzelnen Universitäten vertheilen sich die Studirenden folgendermaßen: Berlin zählt 4611, 170 oder 3,6 pCt. weniger als im vorjährigen Sommer-Semester; alsdann kommen Halle mit 1483, das sind 143 oder 8,8 pCt. weniger als im vorigen Sommersemester, Bonn mit 1386 (Abnahme 38 oder 2,7 pCt.), Breslau mit 1342 (Zunahme 34 oder 2,6 pCt.), Marburg mit 952 (Zunahme 11 oder 1,2 pCt.), Greifswald 834 (Abnahme 44 oder 5,0 pCt.), Göttingen 831 (Abnahme 97 oder 10,5 pCt.), Königsberg 717 (Abnahme 65 oder 8,3 pCt.), Kiel 605 (Abnahme 29 oder 4,6 pCt.) und Münster 377 (Abnahme 19 oder 4,8 pCt.). Eine Zunahme hatten also nur Breslau und Marburg. Was den Besuch der verschiedenen Universitäten seitens der einzelnen Facultäten betrifft, so werden von den evangelischen Theologen Halle und Berlin bevorzugt, auf welche beiden Universitäten 25,7 und 24,0 pCt. aller Theologen, zusammen also fast die Hälfte, entfallen; von den Juristen studiren nicht weniger als 46,3 pCt. in Berlin; demnächst 13,3 pCt. in Bonn und 9,9 pCt. in Breslau. Bei den Medicinern kommen 34,4 pCt. auf Berlin, 10,7 pCt. auf Greifswald, 9,4 pCt. auf Breslau, 8,8 pCt. auf Bonn. Auch bei den Philosophen hat Berlin die größte Zahl, nämlich 41,1 pCt.; dann folgen Halle mit 11,1 pCt. und Bonn mit 11,0 pCt. Unter allen Studirenden waren 81,4 pCt. Preußen, 11,6 pCt. andere Deutsche und 7,0 pCt. Reichsausländer.

trotz eines bei Beginn des Jahres verfügbar gewesenen Ueberschusses aus dem Vorjahr von nahe an 6000 Mark mit einem Deficit von circa 4000 Mark abschließt. Der Grund liegt in großen Etatsüberschreitungen, welche bei der Armenverwaltung und bei den Kosten für die Abfuhr von Eis und Schnee nothwendig gewesen waren. Um für das Deficit möglichst noch im laufenden Jahre Deckung zu gewinnen, hat der Magistrat beschlossen, alle im diesjährigen Etat vorgesehenen Bauten und Pflasterungen, soweit sie nicht unbedingt nothwendig sind, unausgeführt zu lassen. — Die Belastung der Stadt mit Kreis-Communalbeiträgen gestaltet sich nach der Ausschreibung des Landrathsamtes für das laufende Jahr wesentlich höher, als im städtischen Etat angenommen war. Dadurch werden die Voranschläge für den städtischen Haushalt in unliebsamer Weise gestört. Bei dem sehr fühlbaren Einfluß der Kreis-Communalbeiträge auf die thatsächliche Gestaltung des Stadthaushaltes ist es ein schon oft beklagter Uebelstand, daß der Kreis seinen Etat erst so spät feststellt — diesmal geschah es am 24. März —, daß die Stadt mit der Feststellung des ihrigen vorangehen muß, wenn sie nicht bei Beginn des neuen Rechnungsjahres in finanzielle Schwierigkeiten gerathen will. Leider ist keine Aussicht vorhanden, daß auch nur ein Theil der dem Kreise aus der lex Huene zufallenden Beträge — der Etat nimmt 80 000 Mark an — zur Ermäßigung der Kreis-Communalbeiträge verwendet werden wird. Die Bemühungen der städtischen Vertreter im Kreistage nach dieser Richtung waren vergeblich, der ganze Betrag wird vielmehr zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen und zur Zinsenzahlung für Schulden, die zu Chausseebauzwecken gemacht worden sind, Verwendung finden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 16. Juli. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Entweichung von Gefangenen.] Während der Gerichtsferien, welche gestern ihren Anfang genommen haben, werden die Strafkammern I und II, welche sonst abwechselnd je dreimal wöchentlich Sitzung halten, nur Montags und Donnerstags Termine abhalten; außerdem sind aber auch einzelne Sonnabende als Sitzungstage eingeschoben worden. — Heute hatte sich vor der Ferien-Strafkammer ein ehemaliger Aufseher des Polizei-Gefängnisses wegen eines im § 347 al. 2 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehens zu verantworten. Der Paragraph setzt in diesem Alinea Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 600 M. gegen denjenigen Beamten fest, welcher einen Gefangenen, dessen Beaufsichtigung, Begleitung oder Bewachung ihm anvertraut ist, durch Fahrlässigkeit entweichen läßt; bei vorsätzlicher Handlungsweise ist dagegen Zuchthaus bis zu 5 Jahren angedroht. Der Angeklagte war seit 1880 angestellter Beamter des Polizeigefängnisses und hatte als solcher zeitweise den Dienst im Polizei-Asyl für Obdachlose in der Schuhbrücke wahrzunehmen. Nach den bestehenden Reglements und Instructionen kann jede Person 1 oder 2 Mal im Polizei-Asyl ungestraft ein Unterkommen nachsuchen; bei der ersten Entlassung muß der Asylist aber ein Protokoll unterschreiben, durch welches ihm die Anweisung gegeben wird, zur Vermeidung der im § 361 Alinea 8 für Obdachlosigkeit angedrohten Haftstrafe, sich binnen drei Tagen ein Unterkommen zu verschaffen. Erscheint er dieser Anweisung entgegen im Laufe eines Monats zum viertenmal im Asyl, so gilt er schon als straffällig, seine Unterbringung erfolgt in einer besonderen, mit gutem Verschluß und vergitterten Fenstern versehenen Stube, am nächsten Morgen wird er unter Bewachung von Beamten nach dem Polizei-Gefängniß gebracht und von dort zur Vernehmung vorgeführt. Dieser Vernehmung schließt sich in den meisten Fällen die Festsetzung der Haftstrafe an, welche, wenn der Obdachlose keinen Einspruch erhebt, auch sofort vollstreckt wird. Der Angeklagte hatte am 2. Juli v. J. vier derartige, mit Vornotiz versehene Asylisten nach dem Polizeigefängniß zu führen und bedurfte dazu noch eines Collegen. Er ging, während die vier Gefangenen im verschlossen gehaltenen Hausflur standen, in das Pförtner- und Expeditionszimmer, um den Collegen zu rufen. Dabei muß er sich etwas lange aufgehalten haben, denn als er den Hausflur wieder betrat, waren nur noch 2 Gefangene vorhanden, die anderen beiden hatten das im Hausflur belegene, nach der Straße hinausgehende, nicht verschlossene Fenster geöffnet und waren durch dasselbe entwichen. Diese Entweichung führte zur Entlassung des Angeklagten, welcher bereits einige Geldstrafen für Nachlässigkeiten im Dienst erhalten hatte und außerdem zu der jetzt gegen ihn vorliegenden Anklage. Er bestritt, sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben, und berief sich darauf, daß bei Abführung der Leute im Polizei-Asyl immer so verfahren worden sei, nur habe man seit jenem Tage das betreffende Parterrefenster vergittert. Die Beweisaufnahme bestätigte, daß die Behauptung des Angeklagten auf Wahrheit beruhte; das beobachtete Verfahren deckte sich aber nicht mit der für alle Beamten gegebenen Instruction. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Fahrlässigkeit des Angeklagten für nachgewiesen und beantragte für denselben 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß. Rechtsanwalt Dr. Berkowitz plaidirte als Vertheidiger des Angeklagten für völlige Freisprechung desselben, weil es sich seiner Meinung nach noch gar nicht um Gefangene gehandelt habe, als die Entweichung stattfand. Hätten dieselben bei ihrer polizeilichen Vernehmung den Nachweis führen können, daß sie das Unterkommen trotz aller angewandten Bemühungen nicht erlangt hatten, so hätten sie nach § 361 Al. 8 straflos bleiben müssen. Außerdem fand der Vertheidiger die strafbare Fahrlässigkeit des Angeklagten nicht nachgewiesen, da sich die Gefangenen im verschlossenen Hausflur befunden haben. Das Strafkammer-Collegium pflichtete diesen Ausführungen nicht bei, es erachtete den Fall aber als sehr milde und erkannte deshalb auf nur 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß.

---

8 **Breslau,** 16. Juli. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Versuchte Erpressung.] Ein hiesiger Möbelhändler stand mit einem Tapezierer etwa zwei Jahre lang im Societätsverhältniß, bis am 31. Juli vorigen Jahres der schriftlich abgefaßte Vertrag in gegenseitigem Einverständniß für aufgehoben erklärt wurde. Von da ab entstanden zwischen den beiden ehemaligen Societären mehrfache Processe. In einem der Civilprocesse hatte der Vorsitzende der Kammer beiden Herren gerathen, sie möchten sich doch vergleichen. Dies ist aber bis jetzt nicht geschehen und heute stand sogar der Tapezierer in Folge einer durch den Möbelhändler bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Anzeige vor der Ferien-Strafkammer unter der Anklage der versuchten Erpressung. Den Anlaß zur Anklage hat ein Brief gegeben, welchen der Möbelhändler am 7. September 1890 erhalten hat. Bei Einleitung der Untersuchung mußte der Angeklagte den Brief im Vernehmungszimmer des Polizei-Präsidialgebäudes noch einmal schreiben, und die nach Dictat des Beamten gefertigte Niederschrift zeigte ganz dieselben orthographischen Fehler, welche das Original enthielt, z. B. „binen" statt „binnen", „befinnden" statt „befinden", „hauppostlagernd" statt „hauptpostlagernd" rc. Auf Grund dieses Befundes gab ein Schreibsachverständiger sein Gutachten dahin ab, daß der Originalbrief jedenfalls von der Hand des Angeklagten herrühre. Der Angeklagte behauptete dagegen, der Polizeibeamte, welcher ihn vernommen, habe ihn besonders dazu angehalten, die orthographischen Fehler des Originals wiederzugeben. Diese Angabe fand durch die Aussage des heute als Zeugen vernommenen Beamten ihre volle Bestätigung. Der Schreibsachverständige erklärte hierauf, nach dieser Auskunft müsse er selbst sein Gutachten als hinfällig erklären, da das bei Schriftvergleichungen hauptsächlichste Moment, die Aehnlichkeit der Schriftzüge, nur bei einzelnen Buchstaben nachgewiesen erscheine. Der Staatsanwalt hielt den Beweis nicht für geführt, daß der Angeklagte der Absender des Briefes sei, und beantragte demzufolge Freisprechung, und der Gerichtshof schloß sich ohne längere Berathung diesem Antrage an.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. Juli. Aus London meldet das Bureau „Herold": W. A. Booth, Secretär der National Vigilance Association, empfing durch besonderen Boten ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm und eine Busennadel als Anerkennung für die langjährigen Bemühungen desselben um die nothleidenden Deutschen in England. Die Busennadel ist verziert mit einer Reihe von Diamanten, welche in Form eines W gefaßt sind. Das W ruht auf drei großen Diamanten, über welchen eine Kaiserkrone in Gold und Edelsteinen angebracht ist.

Der „Post" wird gemeldet: Der Stapellauf des 2. großen Panzerschiffes auf der Bredower Werft in Stettin wird möglicher Weise in Gegenwart des Kaiserpaares am Geburtstage des Prinzen Heinrich, den 14. August, stattfinden.

Der „R.-A." veröffentlicht heute das Gesetz vom 24. Juni 1891, betreffend Aenderung des Wahlverfahrens bei den preußischen Landtagswahlen.

Wie die „Berl. Börsen-Ztg." erfährt, hat der Reichskanzler v. Caprivi sich jetzt entschlossen, ebenso wie im vorigen Sommer auf den Urlaub zu verzichten.

Entgegen der Entscheidung des Provinzialschulcollegiums hat der Cultusminister der „Köln. Z." zufolge verfügt, daß die Kinder, deren Eltern confessionslos geworden sind, nicht angehalten werden können, dem Religionsunterrichte in den öffentlichen Schulen beizuwohnen, auch wenn die Eltern erklären, daß die Kinder zu Hause keinerlei Religionsunterricht erhalten. Diese Thatsache rechtfertigt noch keinerlei Bedenken gegen die Zulassung solcher Kinder zu den höheren staatlichen Lehranstalten.

Nach der „Post" ist die Nachricht, daß die Minister Mique und von Berlepsch eine Zusammenkunft mit dem russischen Finanzminister Wyschnegradzki gehabt hätten, unglaubwürdig. Der ihr vorliegende ausführliche Bericht der „Preußisch-littauischen Ztg." enthält darüber nichts.

Eine amtliche Erklärung über den Eggolsheimer Unfall ist nach den „Münch. N. N." bereits bearbeitet und wird der Presse übergeben werden. Die amtlichen Mittheilungen sind ziemlich umfangreich, kommen aber noch zu keinem abschließenden Urtheile. Ferner hat die Generaldirection ein Communiqué über die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen, besonders über die so oft beklagten Verspätungen der Züge ausgearbeitet.

Nach den „Berl. Pol. Nachr." darf als Ergebniß der über die Frage des Berechtigungswesens zwischen den obersten Reichs- und Staatsbehörden gepflogenen Erörterungen mit Sicherheit angenommen werden, daß in naher Zeit das Abgangszeugniß der Oberrealschulen sowohl für den Reichs- wie den preußischen Staatsdienst dieselbe Berechtigung gewähren wird, wie das Abgangszeugniß der Realgymnasien sie zur Zeit gewährt und in Zukunft fortgewähren soll.

Dr. Arendt hält heute im „D. Wochbl." seine von der „Köln. Ztg." bestrittene Nachricht aufrecht, daß nach einer Mittheilung des Finanzministers Dr. Miquel die Coloniallotterie ursprünglich vom preußischen Staatsministerium abgelehnt worden sei.

Gegen England bringen die „Hamb. Nachr." aus der Feder des Fürsten Bismarck einen Artikel anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms in London. Ein englisches Blatt hatte sich aus Wien telegraphiren lassen, daß Kaiser Wilhelm künftig bei dem Sultan seinen Einfluß geltend machen würde, daß die Türkei nicht mehr eine antienglische Politik betreiben möge. Die Kreuzzeitung hatte hiergegen polemisirt. Die „Hamb. Nachr." drucken die Polemik der Kreuzzeitung ab und führen denselben Gedanken dann weiter aus. England besitze schon jetzt für seine Annäherung an Deutschland resp. den Dreibund ein ausreichendes Aequivalent. Die „Hamb. Nachr." kommen alsdann abermals auf die Empfehlung guter Beziehungen Deutschlands zu Rußland zurück. Rußland würde sich nicht genöthigt fühlen, in einem deutsch-französ. Kriege von Hause aus Partei zu nehmen, wohl aber eine volle Niederlage einer der beiden kriegführenden Mächte zu hindern. Die „Hamb. Nachr." glauben nicht an ein russisch-französisches Bündniß, da Rußland an einem solchen kein Interesse habe. Die Interessen des Deutschen Reiches würden am besten gefördert, wenn die deutsche Politik ihren russischen Beziehungen stets dasjenige Maß an Pflege widmet, das früher stets festgehalten wurde, und wenn sie auf dies bewährte System nur dann verzichtet, wenn die eigenen deutschen Interessen und die Ehre des Reiches einen zwingenden Anlaß dazu bieten. Der Artikel der „Hamb. Nachr." richtet sich indirect gegen den Besuch Kaiser Wilhelms in England.

Der freisinnige Landtagsabgeordnete Landgerichtsrath Wißmann in Wiesbaden wurde am Mittwoch Morgens, während er der Kreissynode beiwohnte, und unmittelbar nachdem er dem Referenten in der Trunksuchtsfrage in längerer Ausführung entgegengetreten war, vom Schlage gerührt. Das rechte Bein und der rechte Arm des Herrn Wißmann sind gelähmt, ebenso zum Theil die Zunge, dagegen hat das volle Bewußtsein den Erkrankten keinen Augenblick verlassen.

Fürst Woldemar von Lippe-Detmold spendete 10 000 Mark zur Linderung der ärgsten Noth seiner durch Hagelschlag schwer betroffenen Unterthanen.

Die Correspondenz, welche die Meldung verbreitet hatte, daß Bekannte des Dr. v. Kalckstein ihn in Berlin gesehen haben wollen, berichtet heute, daß die von der Criminalpolizei in den hiesigen und den Irrenanstalten der näheren Umgebung angestellten Ermittelungen zu einem positiven Resultat nicht geführt haben. Man muthmaße auch wohl nicht mit Unrecht, daß Kalckstein von Luzern abgereist sei, da er genügende Geldmittel bei sich führte.

Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat Redacteur Fusangel einen abermaligen Aufschub seines Strafantritts bis zum 20. d. M. erhalten; derselbe ist z. Z. leidend. Das Urtheil im Steuerprocesse ist dem Verurtheilten bisher noch nicht zugestellt worden.

Der Geh. Hofrath Manché theilt der „Voss. Ztg." mit, daß die Untersuchung in der Thomas'schen Angelegenheit noch schwebe, daß dagegen das Verfahren gegen ihn wegen Bestechlichkeit durch Weinlieferungen in dem Bornemannschen Falle eingestellt sei. Der „Voss. Ztg." ist das Schreiben der Staatsanwaltschaft von Manché vorgelegt worden, ebenso die Cabinetsordre, aus welcher hervorginge, daß Manché auf seinen Antrag nach 40jähriger Dienstzeit mit der gesetzlich ihm zustehenden Pension entlassen wurde.

Die österreichisch-ungarische Zollconferenz erklärte sich, wie das Bureau „Herold" erfährt, für die Aufhebung der Retorsionszölle gegen Rumänien. Die Publication der bezüglichen Verordnung erfolgt demnächst.

Wie das Depeschenbureau „Herold" aus St. Petersburg meldet, werden die Offiziere des demnächst in Kronstadt eintreffenden französischen Geschwaders Einladungen zum Besuch der Feldläger erhalten. Aus Anlaß des Flottenbesuchs werden goldene und silberne Medaillen geprägt, welche den Theilnehmern desselben überreicht werden sollen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bergen, 16. Juli. Der hiesige deutsche Consul Mohr begab sich heute Vormittag an Bord der Yacht „Hohenzollern", wo er vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen wurde. Einige Herren des Gefolges unternahmen eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Bergen, 16. Juli. Der Kaiser begab sich um 5 Uhr Nachmittags ans Land und fuhr in die Villa des deutschen Consuls Mohr. Von dort kehrte er auf die Yacht „Hohenzollern" zurück und trat um 9 Uhr Abends die Weiterreise an.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt zu der Meldung der Kreuzzeitung über die Wahrscheinlichkeit eines Besuches des Zaren, von solchen Absichten sei überhaupt nichts bekannt. Die Version der Kreuzzeitung erscheine auch schon wegen der Motivirung, welche den Besuch Berlins durch den Zaren mit dem Besuch der französischen Flotte in Rußland in Verbindung bringe, in hohem Grade unglaubwürdig.

Friedrichsruh, 16. Juli. Fürst Bismarck ist mit Gemahlin heute Mittags nach Schönhausen abgereist und begiebt sich in einigen Tagen nach Kissingen.

Essen, 16. Juli. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" constatirt anderweitigen Meldungen gegenüber, daß eine Verminderung der Production seitens der Harpener Gesellschaft nicht stattgefunden hat, daß vielmehr der Betrieb flott im Gange und keine Schicht ausgefallen ist.

Wien, 16. Juli. Das Abgeordnetenhaus wählte anstatt der Jungczechen, welche die Delegationswahl ablehnten, einen Altczechen, einen Deutschen und einen Feudalen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Chlumecky die Schlußrede, worin er dem Abgeordneten für die der ungemein großen Arbeitsforderungen entsprechende Thätigkeit, sowie den Mitgliedern der Regierung für ihre Mitwirkung dankte. Jaworski dankte Chlumecky für die umsichtige und unparteiische Leitung.

Wien, 16. Juli. Die Nachricht der „Wiener Reichswehr" von Commissions-Berathungen in Pola über den Entwurf eines neuen Flottenplanes der österreichischen Marine wird competenterseits für unbegründet erklärt. Wenn überhaupt in Pola Commissions-Berathungen abgehalten wurden, konnten dieselben nur periodisch wiederkehrende Angelegenheiten des inneren Dienstes zum Gegenstande haben.

Wien, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Mekka sind bis 13. Juli 33 Cholerafälle constatirt.

Rom, 16. Juli. Der Papst empfing Mittags den preußischen Gesandten v. Schlözer, welcher Dienstag seinen Sommerurlaub antritt.

Venedig, 16. Juli. Die dritte Division des permanenten italienischen Geschwaders ging nach Pola ab; dann begiebt sie sich nach Dalmatien.

Paris, 16. Juli. Die Kammer genehmigte heute Vormittag die Zölle auf Holz- und Tischlerarbeiten, Drechslerarbeiten, Spartowaaren, Korbwaaren. — Der Strik der Arbeiter in den verschiedenen Arbeitsstätten der Eisenbahngesellschaften hat heute eine gewisse Ausdehnung angenommen, dagegen ist das Zugpersonal bei allen Gesellschaften vollzählig.

Paris, 16. Juli. Kammer. Laur interpellirte die Regierung über die Paßhandhabung für Elsaß-Lothringen. Ribot erklärte, Laur habe bei ihm brieflich angefragt, ob die Thatsache richtig sei, daß seit dem Anfang des Jahres Graf Münster die Visa für die Pässe der Handlungsreisenden verweigere. Der Minister fügte hinzu, es seien keinerlei neue Thatsachen eingetreten und keine neuen Anordnungen ergangen. Er hoffe, die Kammer werde die Frage so behandeln, wie im Jahre 1888. Falls Laur die Interpellation aufrechterhielte, werde er die Vertagung der Beantwortung verlangen. Laur verliest ein Circular der deutschen Botschaft, daß für Handlungsreisende der Paß nicht genüge, sondern ein mit dem Visum des Botschafters versehener Erlaubnißschein erforderlich sei. Die französischen Handelsreisenden der freien Betriebe würden durch Formalitäten gehemmt, die deutschen Reisenden nach Frankreich würden nicht eingeschränkt. Für die Bedingungen zur Ausübung des Handels zwischen den beiden Nationen sei also keine Gleichheit vorhanden. Laur erklärte, er halte die Interpellation aufrecht. Unter großer Bewegung wurde mit 286 gegen 203 Stimmen die Berathung der Interpellation beschlossen. Auf Verlangen Ribots und in Abwesenheit Freycinets wird die Discussion auf morgen verschoben. Hierauf wurde die Berathung der Zolltarifvorlage fortgesetzt. In den Couloirs hatte die Abstimmung über die Interpellation Laur eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Man schreibt die Interpellation einer Coalition der Boulangisten, Radicalen und Conservativen gegen das Cabinet zu.

Paris, 16. Juli. Carnot unterzeichnete heute den Gesetzentwurf, betreffend die Gründung von Gesellschaften zur Förderung der Colonisation.

Paris, 16. Juli. Aus Villefranche de Rouergue wird gemeldet: Ein um Mitternacht von Toulouse abgegangener Expreßzug ist zwischen Najac und Laguepic entgleist. 12 Waggons wurden umgeworfen. Die Anzahl der Verwundeten soll beträchtlich sein. Einzelheiten sind noch unbekannt.

Paris, 16. Juli. Nach Meldungen aus Villefranche wurden bei dem Eisenbahnunglück zwischen Najac und Laguepic mehrere Personen verwundet, darunter nur eine schwer.

Paris, 16. Juli. Der Appellhof bestätigte das gegen Turpin, Triponé, Fasseler und Feuvrier ergangene Urtheil der ersten Instanz.

Paris, 15. Juli. Auf Ansuchen der Strikenden von den Bediensteten der Orleansbahn hatten die Deputirten des Seinedepartements beschlossen, das Schiedsrichteramt zwischen den Strikenden und der Orleans-Gesellschaft zu übernehmen; die Orleans-Gesellschaft erklärte jedoch, daß sie den Strike für beendigt und ein Schiedsgericht daher für unnöthig erachte. Der Strike bei den Bediensteten der Paris-Lyoner Mittelmeerbahn hat sich jetzt auch auf die Werkstätten-Arbeiter ausgedehnt; es striken 578 von 1222 Arbeitern.

Bordeaux, 15. Juli. Sämmtliche Straßenkehrer stellten heute die Arbeit ein.

Lille, 15. Juli. In Vicoigne ist unter den Bergleuten ein Strike ausgebrochen. Die Strikenden versuchten die Schächte zu ersäufen, und der Pumpendienst mußte, da die Maschinisten, durch Drohungen eingeschüchtert, die Arbeit gleichfalls eingestellt hatten, durch Ingenieure und Bureaubeamte, und zwar unter dem Schutze von Gendarmen, versehen werden.

London, 16. Juli. Heute treffen mit dem Dampfer „Columbia" in Southampton fünf Delegirte der Chicagoer Ausstellung ein. Dieselben werden nach zehntägigem Aufenthalte in London die größeren Städte des Continents besuchen.

Stockholm, 16. Juli. Gestern gaben auf Schloß Grispsholm am Mälarsee die schwedischen Marineoffiziere den Offizieren des französischen Nordgeschwaders ein Festessen. Admiral Virgin toastete auf Carnot, die französischen Offiziere und der französische Gesandte auf König Oscar, Admiral Gervais auf die schwedischen Offiziere. Die Menge am Landungsplatz begrüßte die französischen Offiziere mit lebhaften Zurufen.

Konstantinopel, 16. Juli. Gegenüber den Nachrichten französischer Blätter, betreffs einer angeblichen geheimen Allianz zwischen der Türkei und Bulgarien einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits, ist die „Agence de Constantinople" zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachrichten durchaus grundlos seien. In dieser Richtung sei kein Schritt unternommen worden, der Sultan sei vielmehr entschlossen, auch fernerhin die bisherige Politik wohlwollender Neutralität gegenüber allen Mächten festzuhalten.

Athen, 16. Juli. Die Zolleinnahmen des ersten Halbjahres 1891 betrugen 14 885 730 Drachmen, 2,8 Millionen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Bremen, 15. Juli. Der Schnelldampfer „Saale", Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Juli von Bremen und am 6. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Weimar", Capt. H. Heineke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. Juli von Bremen abgegangen war, ist vorgestern 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. Juli.

b. **VIII. deutsches Turnfest in Breslau.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will der Magistrat die deutsche Turnerschaft einladen, das nächste Turnfest in Breslau abzuhalten. Am vorigen Dinstag wurde in der Angelegenheit des Turnfestes der Kreisturnwart Piesker von dem Oberbürgermeister Bender empfangen, der sein lebhaftestes persönliches Interesse bekundete und seine Mitwirkung für das Zustandekommen des Turnfestes in unserer Stadt in Aussicht stellte. Inzwischen soll Herr Piesker vom gesammten Magistrat den officiellen Bescheid erhalten haben, der Magistrat Breslaus werde mit ganzer Kraft dafür eintreten, die Abhaltung des VIII. deutschen Turnfestes in Breslau zu sichern, und er hege zugleich die Ueberzeugung, daß auch das Stadtverordneten-Collegium, für welches ja gegenwärtig die Ferien begonnen haben, bei seinem Wiederzusammentritt dieser für Breslau so wichtigen Angelegenheit seine wärmsten Sympathien und die thatkräftigste Mitwirkung nicht versagen werde. — Am gestrigen Tage empfing der Oberbürgermeister in derselben Angelegenheit eine Deputation des Vereins schlesischer Gastwirthe, des Ostdeutschen Gastwirthsvereins und des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirthe. Die Deputation, welche von dem Stadtverordneten Mänchen geführt wurde, bestand außerdem aus den Herren Ziegert, Kiefer, Czerwonka und Wende. Herr Ziegert führte in längerer Rede die Vortheile aus, welche unserer Stadt sowie der ganzen Provinz von diesem nationalen Feste erwachsen würden, vor Allem durch eine Hebung des Fremdenverkehrs. Auch Herr Mänchen betonte, wie gerade diese Gelegenheit dazu angethan sei, das Ansehen Breslaus, das im Verhältniß zu seiner Größe und Bedeutung so wenig bekannt und genannt im Reiche sei, zu heben und das Interesse der Fremden für Breslau wiederum zu wecken. Ober-Bürgermeister Bender ging mit größtem Interesse auf diese Frage ein und erklärte, daß der Magistrat einstimmig sich dafür entschieden habe, für das Zustandekommen des deutschen Turnfestes in Breslau aus allen Kräften einzutreten. — Was die wichtige Platzfrage anbetrifft, so ist dieselbe, wie wir bereits berichteten, schon eingehend erörtert worden, und soll zu Schwierigkeiten kaum Anlaß geben.

* **Blüthenpracht.** Im Garten des königl. Militär-Bekleidungs-Amtes am Dominikanerplatz steht ein alter Trompetenbaum (Catalpa) gegenwärtig in voller Blüthe, und bildet mit seinen Hunderten von großblumigen, schneeweißen Blüthentrauben, welche die großen, lebhaft grünen Blätter weit überragen, eine prächtige Erscheinung. — Auf dem hinteren Pfeiler der Dominikanerkirche, welcher in diesem Garten steht, wuchs seit dreizehn Jahren, etwa sieben Meter über dem Boden, in einer Mauerspalte ein Götterbaum (Ailanthus), freilich kümmerlich, aber doch stets weiterwachsend. Den letzten harten Winter aber hat der Einsiedler nicht vertragen und heut zeugt nur das abgestorbene Stämmchen noch für kurze Zeit von seiner Existenz. Auch die zahlreichen, aus Samenanflug entstandenen kleinen Götterbäume, welche im Pflaster der Pfeilernischen der der Dominikanerkirche längs des Dominikanerplatzes im vorigen Jahre aufgeschossen waren, sind diesem Winter zum Opfer gefallen, und heute stehen nur noch Ackerdisteln und Canada-Dürrkraut (Erigeron) als grüner Pfeilerschmuck meterhoch da.

ββ **Erneuerungsarbeiten an der Sandkirche.** Die seit 1888, also seit drei Jahren, in Ausführung begriffenen Erneuerungsarbeiten an den Außenseiten der Kirche von St. Maria auf dem Sande haben soeben ihren Abschluß gefunden. Dieselben betrafen die vollständige Erneuerung sämmtlicher Sandstein-Bekantungen, Strebepfeiler-Bekrönungen, Fenstermaßwerke und Einfassungen. Die künstlerische Leitung der Arbeiten lag dem königl. Baurath Knorr, die Ausführung der Steinmetzarbeiten den Werkstätten für Bildhauerei- und Steinmetzarbeiten von Künzel und Hiller hierselbst ob. Die Ergänzungen sind mit vollständiger Treue den schadhaft gewordenen ursprünglichen Architekturen nachgebildet. Die Spitzbogenfüllungen bestehen in sieben verschiedenen gothischen Mustern, darunter sehr hübsche Fischblasen- und Rosetten-Systeme, welche sich auf die dreißig Fenster vertheilen. Als Material ist bester Warthaer Sandstein verwendet, während die alten Maßwerke zum Theil geringe Sandsteinsorten, so u. a. den mit Kieselkörnung untermischten Heuscheuersandstein aufwiesen. Die Verglasungen sind entsprechend sorgfältig ausgeführt, das Fenster über dem Hochaltar hat farbige Verglasung, abgekrönt mit dem „Gottesauge", erhalten. Durch die Erneuerungen des Lichtzuführungssystems hat die Lichtwirkung des stattlichen gothischen Gotteshauses ganz bedeutend gewonnen. Erwähnenswerth ist noch, daß an der äußeren Chorseite zwei Granit-Grabplatten, die eine mit altgothischer Minuskel-, die andere mit romanischer Umschrift in dem Mauerwerk eingefügt worden sind. Die eine derselben hat lange als Zierschwelle des Sandstifts gedient; beide haben ursprünglich über Prälaten-Grüften gelegen. Zur Freilegung der alten Architekturformen hat die Entfernung der alten Waschküche an der Ostseite der Kirche wesentlich beigetragen. Die malerische Wirkung dieses nach der Oder gelegenen Theils unterstützt die Baumgruppirung des unmittelbar zwischen der Ufermauer und der Kirche gelegenen Grundstücks. Die Firma Künzel und Hiller hat photographische Aufnahmen der Kirche von fünf verschiedenen Punkten ausführen lassen.

=ββ= **Vom Schlachtviehmarkte.** Auf dem Schlachtviehmarkte wurden im Monat Juni d. J. 1483 Ochsen, 1217 Kühe, 3288 Kälber, 6923 Schafe und 5660 Schweine aufgetrieben. Im städtischen Schlachthofe wurden während des vergangenen Monats 854 Ochsen, 489 Kühe, 2376 Kälber, 3793 Schafe und 3169 Schweine geschlachtet.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 15. d. Mts. wurde Vormittag auf dem Sonnenplatz ein 2—3jähriger Knabe verirrt angetroffen und ins Armenhaus gebracht. Der Knabe ist barfuß, ohne Kopfbedeckung und trägt dunkelcarrirten Anzug.

ee. **Vermuthlicher Unfall.** Am 13. d. Mts. wurden am Ufer der Lohe ein Hemd, ein schwarzbraun carirter Anzug, ein schwarzer neuer Filzhut, Strümpfe, Ledergamaschen, Gummikragen und Manchetten aufgefunden. In den Taschen der Kleidrr fand sich ein leeres Portemonnaie, ein Taschenkalender mit dem Namen Bodländer und verschiedenen Adressen, endlich ein kleines Buch, in welchem der Name Wabnitz, Wäscher, Christophoriplatz 7, eingetragen war. Mittheilungen über die Person des Besitzers jener Kleider sind auf dem Königl. Polizeipräsidium, Zimmer 5, zu machen.

ee. **Ueberfahren.** Am 15. d. M. gerieth die $2^1/_2$jährige Tochter eines Arbeiters, welche auf dem Neumarkt spielte unter einen im schnellsten Tempo aus der Einhorngasse fahrenden Leiterwagen und erlitt verschiedene, nicht unbedeutende Quetschungen und sonstige Verletzungen. — Am gleichen Tage fuhren die 13jährigen Schulknaben Ernst Kotorre und Carl Hepperich mit einem beladenen Hundewagen in vollem Lauf über den Gneisenauplatz. Hierbei wurde eine 55jährige Wittwe, welche ein Kind auf dem Arme trug, von dem Fuhrwerk erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß sie eine schwere Wunde am Hinterkopf davontrug und nach Anlegung eines Nothverbandes ins Augusta-Hospital transportirt werden mußte.

ee. **Vermißt** wird seit dem 15. d. Mts. der $2^1/_2$jährige Sohn des Arbeiters August Lesseng, Kurzegasse 37 wohnhaft. Das Kind war barfuß und trägt hellen Anzug.

ee. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 13.—14. d. M. brachen Diebe in einem Zuckergeschäft auf der Ohlauerstraße ein, in das sie durch ein über der Thüre angebrachtes Fenster gelangten. Von Waaren wurde nichts entwendet oder beschädigt; die Einbrecher hatten es offenbar nur auf Geld abgesehen. Aus zwei Schubladen, die sie im Laden erbrachen, erbeuteten sie 7 Mark, aus einer andern im Comptoir 5—6 Mark.

ee. **Beschlagnahmt** wurde eine 60 Meter lange Waschleine, die gestern von einem Manne an der Gneisenaubrücke den Vorübergehenden zum Kauf angeboten wurde. Da der Mann den rechtmäßigen Erwerb der Leine nicht nachzuweisen vermochte, wurde er in Haft genommen. Der wirkliche Besitzer wird aufgefordert, sich auf dem Kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 21, zu melden.

ee. **Festgenommen** wurde ein stellungsloser Bureaugehilfe, welcher beschuldigt wird, in der letzten Zeit mehrere Taschendiebstähle ausgeführt zu haben.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Filzhut, ein Armband, eine Uhrkette, ein Portemonnaie, eine Remontoiruhr. — Abhanden gekommen: 3 Schirme in einer Droschke, 2 Portemonnaies mit 1,80 und 10 M., ein Fünfmarkschein, ein goldener Siegelring. — Gestohlen: einer Arbeiterfrau auf der Friedrich-Carlsstraße ein seidener Regenschirm, einer Kaufmannsfrau auf der Sadowastraße ein Portemonnaie mit 40 Mark, einem Arbeiter auf dem Matthiasplatz eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Reisenden auf der Reuschestraße ein Koffer mit Kleidern im Werthe von 123 Mark, aus einem Neubau auf der Kaiser Wilhelmstraße eine Anzahl Bleiröhren, einem Candidaten der Theologie auf dem Lehmdamm ein Ebenholzstock. — Verhaftet: vom 15. bis 16. d. Mts. 27 Personen.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Die Beschäftigung der oberschlesischen Walzwerke war auch in der abgelaufenen Berichtswoche eine befriedigende. Allerdings ist die gute Versorgung mit Arbeit für die oberschlesischen Werke nicht zum geringsten Theile auf den Umstand zurückzuführen, dass seitens des oberschlesischen Walzwerksverbandes umfangreiche Abschlüsse nach dem Auslande gethätigt werden, welche zusammen mit den aus dem Inlande vorliegenden Ordres den Werken zur Zeit einen genügenden Beschäftigungsstand sichern. Durch die reichliche Einbeziehung von Auslandsordres, welche naturgemäss einen wesentlich geringeren Erlös ergeben, liegt die Verwerthung des Walzeisens durch die oberschlesischen Werke knapp an der Grenze der Selbstkosten, und muss ein Theil der Werke, deren Betriebseinrichtungen weniger vollkommene sind, das Walzeisen sogar mit thatsächlichem Schaden herstellen. Wie aus dem rheinisch-westfälischen Reviere verlautet, ist daselbst der Beschäftigungsgrad der Walzwerke ein keinesfalls so ausreichender, wie in Oberschlesien, und ist dieser Umstand darauf zurückzuführen, dass, während in Oberschlesien der Verband den Verkauf des Walzeisens auch nach dem Auslande bewirkt, in Rheinland-Westfalen dieser Verkauf den einzelnen Werken überlassen ist, sodass die einzelnen Werke zufolge der durch die hohen Arbeitslöhne und die hohen Kohlenpreise gesteigerten Selbstkosten den früher stark betriebenen Export unterlassen. Es ist dies ein Umstand, welcher wesentlich zur Verschlechterung der Lage der Eisenindustrie beitragen muss, und es steht zu erwarten, dass, wenn für die deutsche Eisenindustrie nicht bald eine Erleichterung bezüglich der Selbstkosten durch eine angemessene Ermässigung der Kohlenpreise geschaffen wird, eine weitere Abschwächung des Exportes zum Schaden sowohl der Eisen- als auch der Kohlenindustrie erfolgen muss. — Die jetzigen hohen Kohlenpreise sind nach Lage des Marktes für Walzwerksfabrikate unerschwinglich und theilweise nur künstlich durch die verschiedenen Verkaufsvereinigungen für Kohle gehalten. — Was Einzelheiten anbelangt, so liegt der Roheisenmarkt in Oberschlesien unverändert. Die vorhandenen namhaften Bestände dürften den Markt weiterhin belasten, und wir hören, dass nunmehr die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft ebenfalls dazu übergeht, in den nächsten Tagen einen Hochofen niederzublasen, so dass alsdann auf Friedenshütte von vier Hochöfen nur noch zwei im Betriebe sein werden. Auf dem Walzeisenmarkte ist der Export nach Russland in der verflossenen Berichtswoche ziemlich lebhaft gewesen, weil sich die Werke bemüht haben, besonders Façoneisen und Dachbleche noch vor der hierfür am 13. d. M. eingetretenen Zollerhöhung über die Grenze zu bringen. Wesentliche neue Geschäfte sind indessen nicht zu verzeichnen, da die erzielbaren Preise bei dem gesunkenen Rubelcourse den Werken kein Rendiment bieten. — In der Situation des Zinkmarktes hat sich nichts geändert. Sämmtliches Material ist bereits verschlossen. Bestände sind gar nicht vorhanden, und fanden Umsätze nur in kleinen Quanten statt. Auch auf dem Zinkblechmarkte hält die rege Nachfrage an. — Auf dem Kohlenmarkte ist durch die bereits eingetretene Einschränkung der Walzwerksbetriebe schon eine merkliche Abschwächung der Nachfrage für Kohle eingetreten, und erfolgen inzwischen auch schon ermässigte Angebote für Kohlen, die indessen noch immer nicht als den Interessen der Eisen-Industrie entsprechend angesehen werden können. Die Verladung an Stückkohlen ist zwar noch immer eine befriedigende, dagegen mehren sich die Bestände in kleineren Sortimenten angesichts der geringeren Nachfrage bedeutend, und ist auf einzelnen Gruben, obwohl bereits eine theilweise Verminderung der Förderung stattgefunden hat, das Anwachsen von Beständen zu constatiren.

Ausweis.

Pariser Bankausweis. 16. Juli. Baarvorrath, Gold Zun. 12 383 000, Silber Abn. 2 947 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 20 931 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 2 321 000, Notenumlauf Zun. 8 170 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 113 149 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 87 136 000.

Londoner Bankausweis.		9. Juli.	16. Juli.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	16 990 000	15 952 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	26 521 000	26 466 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	27 060 000	25 968 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	30 768 000	30 462 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	37 802 000	37 152 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	4 196 000	3 495 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	15 829 000	14 905 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	12 423 000	12 423 000
Procentverhältniss der Reserven zu den Passiven	pCt.	$40^1/_4$	39*)

*) gegen $40^1/_4$ der Vorwoche.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse trat neuerdings ziemlich lebhafte Nachfrage nach Geld hervor, welche eine Erhöhung des Privatdisconts um $^1/_8$ auf $3^3/_8$ Procent zur Folge hatte. Fremde Wechsel erfuhren geringe Veränderungen, kurz London notirt $^1/_2$ Pf. höher. — Die heutige Börse brachte die ungünstigen Berichte über die Montanindustrie mit dem Wunsche von Baissiers in Verbindung, einen möglichst niedrigen Coursstand zu erzielen, und so erfuhren die Course der Montanactien gerade heute eine Courssteigerung. Betreffs der Harpener Bergbaugesellschaft hatte eine Nachricht gemeldet, dass das Bergwerk eine Tagesproduction pro Woche ausfallen lasse. In einem hierher gerichteten Telegramm erklärt die Direction der Harpener Gesellschaft die Nachricht für unbegründet. — Nach einem hiesigen Börsenblatte soll die Laurahütte in Folge eines Betriebsunfalls einen Bruttogewinn von nur 160 000 M. gegen durchschnittlich 368 000 Mark für die Monate des dritten Quartals des Geschäftsjahres erzielt haben. Der „National-Zeitung" wird von authentischer Seite zur Erklärung über den Rückgang des Ertrages gemeldet, dass die Ausgaben für die durch die Socialgesetze aufgelegten Jahreslasten neben anderen allgemeinen Ausgaben im Monat April verrechnet wurden. Ueberhaupt sei die Verrechnung eines Monats maassgebend. Geh. Rath Richter habe in der jüngsten Aufsichtsrathssitzung bereits mitgetheilt, dass der April einen geringeren Gewinn zeigen werde. Das ändere an dem Jahresresultate nichts. Im Allgemeinen seien die Werke gut beschäftigt und die Eisenindustrie liege nicht danieder, wie an der Börse alltäglich behauptet werde. Uebrigens haben im April kleine Störungen auf den Walzstrecken stattgefunden. Das Gerücht von der Capitalserhöhung gehöre eben zu denjenigen, welche, wenn sie auch noch so oft dementirt werden, immer wieder erneuert werden, weil sie speculativen Interessen dienen. — Die „A. R.-C." meldet aus Bochum: Um dem Wagenmangel in Zukunft mit Erfolg vorzubeugen, hat die Eisenbahnverwaltung das Auskunftsmittel getroffen, die Tragkraft der Wagen zu prüfen und bei den geeigneten Wagen die Ziffern auf denselben, welche die Tragkraft angeben, von 10 auf 12,5 T. zu erhöhen. Ausserdem werden aber auch neue Wagen mit 14 T. Tragkraft beschafft. — Die Eisenbahndirection Köln rechtsrheinisch versendet an die Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine ein Rundschreiben, wonach die vom Landeseisenbahnrathe befürwortete Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Futtermittel, Erden, Kartoffeln und Rüben, auf Steinkohlen, Cokes und Erze nicht eintreten kann, weil die allgemeine Finanzlage nicht gestattet, Frachtermässigungen vorzunehmen, bei welchen mit der Möglichkeit vorübergehender Einnahmeausfälle von erheblicher Bedeutung zu rechnen sei. — Die Semestralbilanz der Norddeutschen Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik vorm. Fonrobert & Reimann giebt einen Gewinn pro rata tempora von 4 pCt. gegen 3 pCt. i. V. — Die Firma Küppersbusch und Sohn, welche etwa 300 Arbeiter beschäftigt, baut ein neues Walzwerk, um das von ihr benöthigte Eisenblech selbst herzustellen. — Die „Voss. Z." meldet aus Brüssel: Das deutsche Cokes-Syndicat hat in Folge starker Cokesbestände den belgischen Werken Cokeslieferungen zu 13,75 Francs per Tonne auf Eisenbahnwagen verladen angeboten. — Von der rumänischen Staatsbahn wurde die Lieferung von 100 Güterwagen den Mechelner Werkstätten, von ferneren 110 der Prager Gesellschaft Ringhoffer und von 300 Stück der Mailänder Firma Miani Silvestri zugeschlagen. — Die Bank von St. Gallen ermässigte den Discont von 4 auf $3^1/_2$ pCt. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.": Mit dem gestrigen Versand von 805 000 Pfund Sterl. und den Anfang August ferner abzusendenden $^1/_2$ Mill. Pfund Sterl. Gold ist der russische Goldbedarf abgeschlossen. — Die gestern erwähnten Gerüchte über eine La Plata-Bank werden dementirt. — Die Silberhausse macht in Folge anhaltender Silberkäufe für die Bank von Spanien weitere Fortschritte. — In diesen Tagen hat in Schweden die Adelfors-Goldbergwerk-Actien-Gesellschaft, an welcher deutsche Capitalien in grossem Umfange betheiligt sind, die Concession, die alten Gruben zu bearbeiten, erhalten. Das Actiencapital soll mindestens 2 Millionen Kronen und höchstens 4 Millionen betragen. — Die „Köln. Volks-Ztg." bemerkt zu ihrer Nachricht über das internationale Schienencartell, sie habe auch infolge ihr anderweitig zugegangener Mittheilungen allen Grund, anzunehmen, dass es sich diesmal nicht nur um ein Gerücht handelt, sondern dass in der That Verhandlungen im Gange siud.

Berlin, 16. Juli. **Fondsbörse.** Die Stille, welche augenblicklich an allen Börsen herrscht, verflacht auch die einzelnen Coursbewegungen, und so erscheint die Wirkung der verschiedenen in Betracht kommenden Momente, gleichviel, ob dieselben bedeutend oder unbedeutend, günstiger oder ungünstiger Natur sind, zumeist nur als eine beschränkte. Dass die Baissiers dabei nach wie vor mit allen möglichen Mitteln sich bemühen, auf die Course zu drücken, zeigt gerade der Verlauf der letzten Tage evident. Wenn heute früh von einem Blatte gemeldet wurde, die Harpener Gesellschaft leide jetzt an mangelndem Absatz und habe bereits eine Tagesproduction von Cokes pro Woche ausfallen lassen müssen, so wird dies heute von zuständiger Seite dementirt. Dann wurden gestern über die Lauragesellschaft ungünstige Nachrichten verbreitet. Eine heutige Kölner Meldung von Verhandlungen bei Bildung des internationalen Schienencartells wurde trotz der Bestimmtheit, mit welcher das betr. Blatt die Meldung gab, bezweifelt. Bankactien verkehrten zumeist auf dem gestrigen Niveau; späterhin befestigten sich Disconto-Antheile, Dresdner und Deutsche Bank leicht; Credit 160,25—160,40—160,25, Nachb. 160,10, Commandit 175,90—176,25—176, Nachb. 175,75, Deutsche Bahnen gebessert, doch still, Marienburger lebhafter. Oesterreichische Bahnen ruhig, schwächer, speciell Duxer und Lombarden. Schweizer Bahnen matt, insbesondere Nordostbahn-Actien. Im Montanmarkt schwankten Eisenwerthe nach stiller Eröffnung und zogen dann auch an; Bochumer 107,80—108,60 bis 108,25—109,60—109,10, Nachbörse 109,10; Dortmunder 64—64,60 bis 64,10—64,40, Nachbörse 64,25; Laura 115,70—116,20—115,90—116,50 bis 116,10, Nachbörse 116,25. Ausländische Fonds abgeschwächt, besonders Italiener auf Pariser Verkäufe in Folge der dortigen Liquidation, und Portugiesen auf mattes London; 1880er Russen 97,30 bis 97,25, Nachbörse 97,25; Russische Noten 224,50—223,25, Nachbörse 222,50; 4procentige Ungarn 91,25—91,30, Nachbörse 91,25. Im weiteren Verlaufe behaupteten sich bei stillem Geschäft feste Course. Cassawerthe still. Inländische Anlagewerthe ruhig. Oesterr.-ungarische Prioritäten ziemlich fest, russische gut gehalten.

Berlin, 16. Juli. **Productenbörse.** Das Wetter ist heute bei gestiegenem Barometer prachtvoll, wie anscheinend überall, was aus den allseitig flauen Berichten mit Leichtigkeit herauszulesen ist. Darauf war schon am Frühmarkte die Stimmung gründlich flau und auch der Anfang der Mittagsbörse, deren weiterer Verlauf sich indess merklich fester gestaltete. — Loco Weizen vernachlässigt. Für Termine zeigte sich anfänglich ein nicht gerade starkes, indess dringliches Angebot, welches in der Hauptsache auf den vorliegenden Realisationsordres basirte. Bald stellte sich aber ein gewisses Ueberwiegen der Nachfrage heraus, wodurch der Markt eine festere Tendenz annahm und einen Theil des vorherigen Abschlages zurückgewann. Trotzdem stand am Schlusse des laufenden Monats $^1/_2$ M., die späteren Termine ca. 2 M. niedriger als gestern. Gehandelt wurden noch gestern an der Nachbörse resp. heute 1000 To. Calcutta, welche Gibraltar passirt, à 160 M. red Winter diesjähriger Ernte Juli-Abladung von Newyork à 168 M. cif Hamburg und etliche hundert Tonnen von Riga à 170 M. resp. von Petersburg à 171 M. cif Stettin. — Loco Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Termine setzten unter dem Eindrucke des günstigeren und anscheinend beständigen Wetters flau und niedriger ein, befestigten sich aber bald in Folge dauernder Knappheit an effectiver Waare, welche Deckungen veranlasste. Man zahlte für demnächst in Hamburg fällige Ankünfte 2 bis 3 M. Aufgeld gegen Juli. Die Preise konnten sich dadurch so weit erholen, dass sie kaum noch niedriger als gestern schlossen. — Loco Hafer gut behauptet, Termine nach mattem Anfange fest. Juli in Deckung merklich theurer. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais still. — Rüböl in Folge des Prachtwetters merklich billiger. — Spiritus erfuhr nach schwachem Beginn regen Deckungs- und anderen Begehr, welcher dem Markte eine feste Tendenz verlieh und durchgängig etwas höheren Preisstand herbeiführte. Der Schluss blieb fest.

Posen, 16. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 65,30, 70er 45,30. — Tendenz: Matt. — Wetter: Schwül.

Hamburg, 16. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli $81^3/_4$, per September $80^1/_2$, per Decbr. $69^1/_2$, per März $68^3/_4$. Behauptet.

Hamburg, 16. Juli, 7 Uhr 46 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Sept. $80^3/_4$, per December $69^1/_2$, per März 1892 $68^3/_4$, per Mai 1892 $68^1/_2$. Tendenz: Behauptet.

Havre, 16 Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99, per December 86,75, per März 85. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 16. Juli. Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $60^3/_4$.

Hamburg, 16. Juli, 8 Uhr 16 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli $13,37^1/_2$, August $13,67^1/_2$, Sept. $13,32^1/_2$, October-December 12.35, Januar-März 1892 $12,47^1/_2$. — Stetig.

London. 16. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, stetig. Rüben-Rohzucker loco $13^5/_8$, fest, weitere Meldung $13^3/_4$.

Magdeburg, 16. Juli. **Zuckerbörse.***) (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	15. Juli.	16. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17.70—17,85	17,80—18,00
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,10—17.25	17,20—17,40
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13,20—14.80	13.20—14,90
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)............	28 25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)...............	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker fest. Termine ruhig.
Termine: Juli 13,67½, August 13,65, October-December 12,35.
*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Paris, 16. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 35,25—35,75, fest, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 36,50, per August 36,37½, per September 35,87½, per October-Januar 34,37½. — Fest.

Paris. 16. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 35—35,50, behauptet, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr. per Juli 36.37½, per August 36,25, per September 35,75, per October-Januar 34.12½. Fest.

Hamburg, 16. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 Br., August-December 6,60 Br.

Bremen. 16. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br.

Antwerpen. 16. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16⅜ bez. u. Br., per Juli 16⅜ Br., per August 16⅜ Br., per Septbr.-Decbr. 16½ Br. Steigend.

Amsterdam, 16. Juli. Bancazinn 55⅞.

London, 16. Juli. Chili-Kupfer 53⅞, 3 Monate 54⅜.

Antwerpen, 16. Juli. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Contract B. bezahlt. October 5,35 Frcs.

Glasgow. 16. Juli. **Roheisen.**

	15. Juli.	16. Juli.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	46,11½ sh.	47 sh.

Bis Dinstag geschlossen.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Ermässigt.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 70	91 80
Gotthardt-Bahn ult.	133 75	133 30
Lübeck-Büchen....	154 50	154 50
Mainz-Ludwigshaf..	114 —	114 —
Marienburger	62 50	63 50
Mittelmeerbahn....	100 60	100 70
Ostpreuss. St.-Act..	81 40	81 40
Warschau-Wien....	225 60	226 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	54 40	54 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 50	98 20
do. Wechslerbank.	99 —	99 50
Deutsche Bank.....	151 20	151 20
Disc.-Command. ult.	176 20	176 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 50	160 20
Schles. Bankverein.	115 50	115 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	108 —	109 10
Bismarckhütte	130 —	131 —
Bochum. Gussstahl..	109 40	109 10
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 25	165 30
do. Pferdebahn ..	134 50	134 50
do. verein. Oelfabr.	103 —	102 75
Donnersmarckhütte	77 50	78 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 25	64 50
Erdmannsdrf. Spinn.	89 —	89 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 10
Fraust. Zuckerfabrik	91 50	90 —
Giesel Cement.....	96 90	96 80
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	159 50	159 50
Hofm. Waggonfabrik	166 50	167 —
Kattow. Bergbau-A.	121 60	122 25
Kramsta Leinen-Ind.	125 10	125 10
Laurahütte	115 60	115 60
Märkisch-Westfäl...	246 —	246 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 —	140 40
Nordd. Lloyd ult...	111 50	111 70
Obschl. Chamotte-F.	112 60	110 50
do. Eisenb.-Bed.	61 10	61 —
do. Eisen-Ind...	120 —	120 50
do. Portl.-Cem..	95 50	95 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 25	86 75
Redenhütte St.-Pr..	48 —	47 50
Schlesischer Cement	121 75	122 75
do. Dampf.-Comp.	85 —	85 —
do. Feuerversich..	1875	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 20	199 80
do. St.-Pr.-A.	198 20	199 20

Cours vom	15.	16.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	49 —	47 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 90
do. do. 3½%	98 90	98 90
do. do. 3%	85 —	84 90
Neue do. 3%	84 90	84 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. 3½% do.	98 90	98 90
do. 3% do.	85 —	84 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 80
do. do. 3½%	96 10	96 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 70	96 60
do. Rentenbriefe..	101 80	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%.......	97 90	97 60
Italienische Rente..	91 90	91 50
do. Eisenb.-Oblig.	56 10	56 20
Mexikaner 1890er..	84 80	84 60
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	79 90
do. 4⅕% Silberr.	80 50	80 30
do. 1860er Loose.	124 30	124 30
Poln. 5% Pfandbr..	70 70	70 70
do. Liqu.-Pfandbr.	67 70	68 10
Rum. 5% amortisable	99 40	99 50
do. 4% von 1890	85 80	85 75
Russ. 1883er Rente .	104 60	104 70
do. 1889er Anleihe	97 60	97 75
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 —
do. Orient-Anl. II.	71 40	71 60
Serb. amort. Rente	88 50	88 50
Türkische Anleihe .	18 40	18 45
do. Loose........	72 50	72 70
do. Tabaks-Act...	— —	177 10
Ung. 4% Goldrente	91 40	91 40
do. Papierrente..	88 50	88 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 65	173 30
Russ. Bankn. 100 SR.	224 70	222 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	173 20	173 15
do. 100 Fl. 2 M.	172 15	172 15
Warschau 100 SR 8 T.	224 35	222 30

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 16. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs unentschieden, nur Bergwerke fest auf Deckungen. Verlauf auf den Rückgang der russischen Noten schwach; Montanwerthe und Commandit behauptet. Staatsbahn matt auf Wiener Realisirungen. Scrips 84, 75.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	135 50	135 50
Disc.-Command. ult.	175 87	175 75
Oesterr. Credit.. ult.	160 37	160 12
Laurahütte .....ult.	116 —	116 25
Warschau-Wien . ult.	226 50	225 75
Harpener.......ult.	182 12	182 25
Bochumer ......ult.	108 50	109 —
Dresdener Bank ult.	138 75	138 87
Hibernia ....ult.	157 50	158 —
Dux-Bodenbach . ult.	238 —	237 25
Gelsenkirchen...ult.	154 75	154 75

Cours vom	15.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 87	81 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	63 75	64 25
Franzosen ......ult.	124 75	124 25
Galizier ....ult.	91 87	91 75
Italiener........ult.	91 87	91 37
Lombarden .....ult.	45 25	45 —
Türkenloose ....ult.	72 50	72 25
Donnersmarckh.. ult.	77 50	77 50
Russ. Banknoten ult.	224 75	222 50
Ungar. Goldrente ult.	91 37	91 25
Marienb.-Mlawkault.	62 75	63 25

Wien, 16. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien..	295 50	295 50
St.-Eis.-A.-Cert.	287 12	286 25
Lomb. Eisenb..	103 50	103 37
Galizier.......	212 25	212 —
Napoleonsd'or .	9 33	9 33

Cours vom	15.	16.
Marknoten	57 70	57 72
4% ung. Goldrente	105 30	105 30
Silberrente	92 60	92 60
London	117 55	117 50
Ungar. Papierrente.	101 85	101 85

Frankfurt a. M., 16. Juli. Mittags. Credit-Actien 255, 75. Staatsbahn 247, 87. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 80. Egypter 97, 50. Laurahütte 112, 70. Ziemlich fest.

Berlin, 16. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Juli	232 —	231 50
Juli-August	212 75	210 75
Septbr.-Octbr. ...	207 —	205 50
Roggen p. 1000 Kg. Erholt.		
Juli	210 25	210 50
Juli-August	201 50	201 50
Septbr.-Octbr. ...	196 —	195 50
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	167 25	169 50
Septbr.-Octbr. ...	145 —	144 75

Cours vom	15.	16.
Rüböl per 1000 Kg. Flau.		
September-October	59 80	59 10
April-Mai	60 50	59 80
Spiritus per 10000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	47 30	47 40
Juli-August.. 70er	46 20	46 40
Aug.-Septbr.. 70er	46 40	46 60
Septbr.-Oct. . 70er	43 50	43 90
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 16. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Juli	231 —	230 —
Septbr.-Octbr. ...	207 —	203 50
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
Juli	211 50	210 —
Septbr.-Octbr. ...	194 —	192 50
Petroleum loco ..	10 80	10 80

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Juli	60 —	59 50
September-Octbr.	60 —	59 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	48 30	47 50
Aug.-Septbr.. 70er	47 —	46 50
Septbr.-Oct. . 70er	44 —	43 50

Paris, 16. Juli. 3% Rente 95, 25. Neueste Anleihe 1877. 105, 80. Italiener 90, 97—91, 15. Staatsbahn 626, 25. Lombarden —, —. Egypter 489, 37. Träge.

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	15.	16.
3 proc. Rente	95 37	95 20
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 85
Ital. 5proc. Rente..	91 35	91 10
Oesterr. St.-E.-A...	627 50	626 25
Lombard. Eisenb. A.	233 75	231 25

Cours vom	15.	16.
Türken neue cons.	18 82	18 25
Türkische Loose...	71 60	71 60
Goldrente, österr...	— —	— —
do. ungar...	91 18	91 —
Egypter.	489 06	489 06
Compt. d'Esc. neue.	578 —	580 —

London, 16. Juli. Consols von 1889 August 95, 75. Russen Ser. II. 97, 50. Egypter 96, 09. Schön.

London. 16. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. Matt.

Cours vom	15.	16.
2¾ proc. Consols ..	95 13	95 09
Preussische Consols	103 —	104 —
Ital. 5proc. Rente...	90⅜	90¼
Lombarden........	9¼	9⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	97½	97¼
Silber	46¼	46¼
Türk. Anl., convert.	18¾	18½
Unificirte Egypter..	96⅝	96⅜

Cours vom	15.	16.
Silberrente	79 —	79 —
Ungar. Goldr.	— —	89 ¾
Berlin	— —	20 58
Hamburg..........	— —	20 58
Frankfurt a. M.....	— —	20 58
Wien	— —	11 89
Paris	— —	25 47½
Petersburg	— —	26⅛

Bankeingang 8000.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 225—242. — Roggen ruhig, loco 215—228, russischer ruhig, loco 160—163. — Rüböl fest, loco 61½. — Spiritus sehr still, per Juli-August 33¼, per August-September 34¼, per September-October 35, per October-November 33½. — Wetter: Bewölkt.

Köln. 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 55, per November 21, 05. Roggen per Juli 20, 55, per Nov. 19, 65. Rüböl per Oct. 62, 90, per Mai 63, 30 Hafer loco 16, 50.

Paris, 16. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weichend, per Juli 26, 10, per August 26, —, per Septbr.-Dec. 26, 10, per Novbr.-Februar 26, 40. — Mehl weichend, per Juli 57, 60, per August 58, 20, per September-December 59, 10, per November-Februar 59, 60. — Rüböl behauptet, per Juli 73, —, per August 73, 50, per September-December 74, 75, per Januar-April 75, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 43, —, per August 42, 25, per September-December 39, 50, per Januar-April 39. 25. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 16. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 240. Roggen loco per October 192, per März 193.

Liverpool. 16. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Juli, 7 Uhr 4 Min. Abds. Credit-Actien 255,37, Staatsbahn 246,87, Lombarden 91⅞, Mainzer —,—, Laura 112,40, Ung. Goldrente 91,20, Egypter —,—, Türken 18,35, Commandit 175,90. Schwach.

Hamburg, 16. Juli, 8 Uhr 36 Min. Abends. Creditactien 255,40, Franzosen 617,50, Lombarden 221,—, Ostpreussen 81,10, Lübeck-Büchener 154,00, Disconto-Gesellschaft 175,70, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 111,10, Packetfahrt 198,10, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 222,75. — Tendenz: Sehr still.

Vom Standesamte. 16. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Fröhlich,** Oscar, Käsemacher, kath., Mariannenstr. 16, **Anton,** Susanna, ev., Peisterwitz. — **Boßmann,** Paul, Barbier und Friseur, ev., Gleiwitz, **Springer,** Franziska, kath., Ohlauerstr. 78. — **Künner,** Josef, Schuhmacher, kath., Stockgasse 23, **Aft,** Ida, ev., ebenda. — **Brinnitzer,** Louis, Kaufmann, jüd., Am Rathhaus 15, **Guttentag,** Hulda, jüd., Schuhbrücke 5.

Standesamt II. **Tscherner,** Carl, Arbeiter, ev., Brandenburgerstr. 13, gesch. **Bittner,** Pauline, geb. Rogel, ev., hier. — **Hartmann,** Paul, Stellmacher, ev., Hubenstr. 14, **Milde,** Anna, ev., Hubenstr. 24. — **Ernst,** Friedrich, Bahnarbeiter, ev., Löschstr. 39, **Hamann,** Marie, ev., hier.

Standesamt III. **Wengereck,** Max., Dachdecker, kath., Laurentiusstraße 22, **Fröhlich,** Emilie, ev., Kl. Scheitnigerstr. 34. — **Romanowski,** Andreas, Schmied, kath., Waterloostr. 23, **Gawrońska,** Anna, kath., Oelsnerstr. 14. — **Deutsch,** Gottlieb, Kutscher, ev., Oelsnerstr. 21, **Menzel,** Louise, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt II. **Wagner,** Martha, T. d. Sattlers Hermann, 12 W. — **Dombeck,** Rich., S. d. Arbeiters Valentin, 7 M. — **Lagua,** Emilie, T. d. Arbeiters Johann, 9 M. — **Quaschny,** Helene, T. d. Hilfsbremsers August, 5 M. — **Werner,** Frida, T. d. Brauers Otto, 11 M. — **Thiel,** Franz, Volontär, 21 J. — **Lammich,** Carl, S. d. Bremsers Carl, 30 Min. — **Gericke,** Caroline, geb. Kämpffer, Bau-Inspector-Wittwe, 71 J. — **Becker,** Bruno, S. d. Arbeiters Carl, 3 J. — **Klein,** Fritz, S. d. Haushälters Julius, 3 W. — **Schwarz,** Paul, S. d. examinirten Heizers Paul, 9 M. — **Andersch,** Auguste, T. d. Kutschers Wilhelm, 10 W. — **Grund,** Anton, Maurer, 52 J. — **Tesch,** Ludwig, Sohn des Briefträgers Ludwig, 5 T. — **Reineck,** Walter, S. d. Gasanstalt-Betriebs-Assistenten Emil, 4 M. — **Gehlig,** Carl Wilhelm, Particulier, 85 J.

Standesamt III. **Philipp,** Robert, S. d. Handelsmanns Hermann, 2 T. — **Marx,** Theodor, S. d. Schneiders Theodor, 12 St. — **Kruber,** Emma, T. d. Arbeiters Gottlieb, 1 J. — **Nerlich,** Hermann, pensionirter Gerichts-Secretär, 70 J. — **Gawlik,** Heinrich, S. d. Schlossers Theophil, 4 Jahre.

Aus dem Leserkreise.

Ich weiß nicht, ob in der Generalversammlung der Actionäre des Zoologischen Gartens aus der Mitte der Versammlung die großen Verdienste des Directoriums in anerkennender Weise hervorgehoben worden sind, ich glaube aber gewiß ganz im Sinne aller Besucher des Zoologischen Gartens zu sprechen, wenn ich den Herren, welche sich so hochverdient machen um Pflege und Erhaltung desselben, aus der Mitte der Nichtactionäre öffentlich Dank sage. Jedem aufmerksameren Beobachter muß ja der Unterschied gegen sonst bemerkbar geworden sein. Es ist, als finden sich die Thiere jetzt leichter wie früher in den Verlust ihrer Freiheit, augenscheinlich sind die Wärter Freunde für sie geworden, und zwar nicht lediglich, weil sie ihnen das Futter bringen, sondern besonders durch die richtige Art, wie sie die Thiere behandeln. Es haben ja nicht nur unsere Hausthiere, sondern alles Gethier hat den Menschen gegenüber für freundliche Behandlung, freundliche Blicke und Worte ein größeres Verständniß, als man gewöhnlich annimmt. Um die treffliche Disciplin der Thierwärter und deren augenscheinliche Liebe zur Sache, verbunden mit einem musterhaften Verhalten dem Publikum gegenüber, hat sich die Direction außerordentliche Verdienste erworben. — Was sie für die Unterbringung der Thiere gethan — man erinnere sich nur im Gegensatze zu jetzt des alten verflossenen Elefantenhauses — ist zu augenfällig, als daß wir darauf weiter einzugehen brauchten. — Unermüdet und mit überaus richtigem Blicke sind die Directoren auch bestrebt, durch entsprechende Einrichtungen das Behagen, nicht nur der Thiere, sondern auch der Besucher des Gartens zu fördern. Was die Pflege des Gartens betrifft, so hieße es Wasser ins Meer tragen, wenn wir es unternehmen wollten, an dieser Stelle auf die Leistungen der Directoren und ihres Obergärtners noch besonders hinzuweisen. Aus dem Munde jedes Besuchers, jeder Besucherin hören wir immer wieder die wärmste Anerkennung dessen, was hier geschaffen ist und alljährlich unter unsern Augen noch geschaffen wird. Jeden Landschaftsmaler muß u. A. der Blick über das Wasser hin von der einen Stelle des jetzt erhöhten Dammes, welcher vom nördlichen Eingange des Zoologischen Gartens hinabführt zum Raubvogelhause entzücken, derselbe ist von geradezu überraschender Schönheit. — Aber auch in materieller Beziehung haben die Herren dem Umstande, daß ideale Genüsse das Begehren auch von realen herbeiführen, dadurch Rechnung getragen, daß sie bei der Wahl des „Zoologischen Ganymed" gleicherweise eine überaus glückliche Hand hatten, wie in idealer Beziehung bei der Wahl des so tüchtigen Obergärtners. — Möge die jetzige umsichtige Direction dem Zoologischen Garten in Breslau noch lange erhalten bleiben.

[236] Ein ständiger Besucher des Gartens.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 2195 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1891 vom 15. December d. Js. ab gegen Quittung und Rückgabe der Actien, sowie der dazu gehörigen Zinsscheine Reihe X Nr. 9 bis 20 nebst Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheine Reihe XI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 16. November d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. J. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1892 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31ten December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat. Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten. [639]

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen **unentgeltlich** verabfolgt.

Berlin, den 1. Juli 1891.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Bekanntmachung.

Damit die zum weiteren Ausbau der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können, werden diejenigen Personen, Firmen rc. hierselbst, welche den Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung im Laufe dieses Jahres zu erhalten wünschen, denselben aber noch nicht angemeldet haben, hierdurch ersucht, ihre bezügliche Anmeldung spätestens bis zum 1. August d. J. an die Kaiserl. Ober-Postdirection hierselbst einzusenden.

Nur für die bis zu diesem Zeitpunkte eingegangenen Anmeldungen kann mit Sicherheit die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre in Aussicht gestellt werden.

Die Anschlüsse werden, soweit nicht besondere Gründe eine Abweichung bedingen, in der Reihenfolge der Anmeldungen ausgeführt. [411]

Breslau, 1. Juli 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung: Maron.

Für 33 Mark

liefert die unterzeichnete **Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe** aus feinstem, farbechtem blauen Cheviot

1 hocheleganten Anzug,

zweireihig, mit seidenem Klappenbesatz, für jede Größe nach Maaß, und übernimmt die Firma vollständige Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. [707]

Leichte Jaquets für Herren zu den denkbar billigsten Preisen.

Preise streng fest!

S. Guttentag,

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik,
Ohlauerstraße 76|77, 1. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottaillen und
[1451] Unterröcken zu spottbilligen Preisen.
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.

Große Waaren-Auction.

Montag, den 20. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich Markt 25 II. in Folge des abwesenden Besitzers dessen großes Lager von

Baumwoll-, Wollen-, Weiß-, Posamenten- und Kurzwaaren en bloc

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Besichtigung des Lagers kann Tags vorher erfolgen. [227]

Soran NL., den 15. Juli 1891.

Paul Heidemann.

Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst

Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.

Die Anfertigung und Lieferung von [840]

400 Stück Holz-Regalen

für die Kartenhalle der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt hierselbst soll im Ganzen oder in 4 einzelnen Loosen von je 100 Stück im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Baubüreau, **Charlottenstraße 13** III., gegen Zahlung von 2,00 Mark erhältlich.

Die Angebote sind bis **Sonnabend, den 1. August c.,** im Baubüreau einzureichen.

Breslau, den 15. Juli 1891.

Blümner, Landes-Bauinspector.

Olga Berger,
Fedor Fraenkel,
Verlobte. [819]
Berlin. Leobschütz.

R. Roeper,
Ida Roeper, geb. **Janke,**
Vermählte. [404]
Berlin, Juli 1891.

Heut wurde uns ein Mädchen geboren. [1561]
Breslau, 15. Juli 1891.
Salo Guttmann und Frau
Eugenie, geb. **Schindler.**

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Dettmar Kastan
[1556] und Frau
Doris, geb. Tischler.
Breslau, den 16. Juli 1891.

Am 13. d. Mts. verschied der Kaufmann
Herr Josef Glier.
Wir verlieren in ihm ein liebes, treues Mitglied, dessen liebenswürdige Eigenschaften ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern. [1554]
Breslau, den 15. Juli 1891.
Erster Breslauer Ruder-Verein.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Grossvater, Schwiegervater, Onkel, Grossonkel und Schwager, der Particulier
Carl Wilhelm Gehlig
im 86. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Nistitz, Rawitsch, Lodz, Breslau,
den 16. Juli 1891
Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 18. Juli, Vorm. 10 Uhr, im Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse 25, die Beisetzung denselben Tag, Nachm. 4 Uhr, in Rawitsch statt.

Heut früh 4 Uhr verschied mein lieber, hochverehrter, väterlicher Freund,
Herr Particulier
Carl Wilhelm Gehlig,
was in tiefstem Schmerze anzeigt
Ottilie Redlich.
Breslau, den 16. Juli 1891.

Am 5. Juli erlöste der Tod nach langem, schwerem Leiden in Kiew meinen innigstgeliebten, theuren Gatten, unseren geliebten Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater, Schwager und Onkel,
den Portraitmaler und Zeichnenlehrer
Egmont Painer,
im Alter von 68 Jahren. [234]
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Die trauernde Wittwe
Pauline Painer, geb. **Pätzold.**
Kiew, Breslau, Oppeln, Hamburg, den 12. Juli 1891.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 17. Juli, Abds. 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 18. Juli, Mrg. 8½ „
Predigt Alte Synagoge „ 9½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Residenz-Sommer-Theater.
Nicolaistr. 27.
Freitag, den 17. Juli 1891:
Neu einstudirt:
„Orpheus in der Unterwelt."
Sonnabend, Sonntag:
„Orpheus in der Unterwelt."
Anfang 7½ Uhr. [838]

Medicinische Section.
Heute Abend 6 Uhr **Vortrag** der Herren **Dr. Barlow** und **Dr. Neuberger.**

Liebich's Etablissement.
Heute: [756]
Großes Concert
der
Capelle des Königl. Bayr. Chevauxlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr **Stabstrompeter Mickley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

808
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Schiesswerder.
Heute Freitag:
Gemengte Speise.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm.
Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist,
sowie [841]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Letzte Woche:
Vorführung 767
des in Freiheit dressirten
Löwen Prinz
als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang **7** Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Jugendgottesd.-Synag. Freitag, den 17., Ab. 7½, Sonnab. fr. 5½, 8 u. Nm. 4 U. An Wochentagen fr. 6 u. Abds. 7¾ U.

Gesucht wird ein junger Arzt als Begleiter und Gesellschafter eines älteren Herrn auf seiner Erholungs-Reise nach den Alpen gegen tägliche Diäten von mindestens 12 Mk. bei freier Fahrt. Gefl. Meld. Exped. der Bresl. Ztg. sub Chiffre **F. G. 71.**

Ein junges Mädchen
(mos.), **aus guter Familie,** wünscht auf ihre **eigene Kosten** nach einem größeren Badeort zu gehen u. sucht Anschluß an eine feine Dame oder Familie. [1542]
Antwort erbeten unter **F. A. postlagernd Kreuzburg OS.**

Kfm. Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft.
Heute, bei günstiger Witterung:
Nachmittags-Concert.
Beginn 4 Uhr.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: Concert. Anf. 4½ Uhr.

Haupt-Ausschank: Schweidnitzerstraße 36. Fernsprecher 531.

Pschorrbräu.
Wegen Renovation bleibt der **Haupt-Ausschank** bis auf Weiteres **geschlossen.** [226]
C. Pohlmann.
Comptoir u. Kellereien:
Kleine Groschengasse Nr. 38/39.

Garten-Ausschank: An der Promenade. Fernsprecher 1317.

Geschäftsverlegung.
Geschäftsverlegung.
A. Toepfer Nachfolger
E. Schimmelmann
jetzt: Albrechtsstrasse 13,
Breslau.
Geschäftsverlegung.

Praktisch bewährt! — Sauber! — Leicht handlich!
sind unsere schon in vielen Tausenden im Gebrauch befindlichen
Conserve-Gläser mit Britannia-Schraube und Gummiring,

	¼	½	¾	1	1½ Liter
Stück	0,65	0,70	0,75	0,85	0,95 Mk.

Ausserdem halten wir auch die anderweitig empfohlenen
Schiller'schen Excellenz-Conservebüchsen
vorräthig:

	½	1	1½	2 Liter
mit Glaskörper	0,70	0,85	0,95	1,10 Mk.
- Blechkörper	0,75	0,85	0,95	1,10 „

Weissblech-**Einmachbüchsen** zum **Verlöthen.**

	½	1	2 Liter	zu Spargel: 210×80	240×115 mm,
Dutzend	2,10	3,00	4,00	3,20	4,70

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [305]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Auf obige Preise **Rabatt** bei grösseren Entnahmen.

Innerhalb 24 Stunden
ändern wir jede **Petroleum-Laterne** in eine brillant brennende **Gasstoff-Laterne** um, welche sich ihr Gas selbst erzeugt, **vier Mal** so hell leuchtet, als eine große Petroleumflamme und ohne Docht und ohne Cylinder brennt. [843]
Fabrik transportabler Gasstoff-Lampen und Laternen
Hellinger & Schlieben, Blücherstr. 14.

Gustav Bild, Fabrikgeschäft
(Inhaber: **Hermann Bild**) [6247]
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,
empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen:
Drahtzäune zur Umzäunung von **Wildparks, Hühnerhöfen, Gärten** etc., **Durchwürfe, Schutzgitter, Volièren, Drahtgeflechte** aller Art, sowie auch ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres.

Vom 25. Juli ab
verreist.
Professor 833
Dr. med. Bruck,
prakt. Zahnarzt.

Vom 20. Juli ab auf drei Wochen verreist. [1558]
Dr. Hans Riegner,
Zahnarzt.

Plomben u. Zähne. 836
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= Preis 10 Pf. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Schaacke'sche Post-Fachschule,
Görlitz, An der Frauenkirche 8.
Die Leitung der Lehranstalt ist von heute ab aus den Händen des Cantor a. D. **S. Speckmann** an Herrn **Dr. phil. H. Paul** übergegangen. Das Schullokal befindet sich jetzt **An der Frauenkirche 8.**
Hannover, den 15. Juli 1891.
Die Direction der Schaacke'schen Post-Fachschulen
Alb. Schaacke,
Postsekretär a. D. [235]

Gesetzlich geschützte Fabrikmarke.
FORTITER AC SUAVITER
Superphosphate, Knochenmehle, Schwefelsaur. Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau, Chemische Fabrik „Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Sehr reiche Waise, 20 J. (Amerikan.) wünscht sofort ein. liebevoll. Mann, **wenn auch ohne Vermög.,** jedoch muß der Herr im Stande sein, **das Vermögen** sicher zu verwalten. Nicht anonyme Offert. erbeten bis 25. Juli cr. unter **„Redlob"** Post 97 Berlin. [155]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, 27 Jahr alt, kath., Inhaber eines gut gehenden Geschäftes, wünscht sich möglichst bald zu verheirathen. Mädchen im Alter von 20—25 Jahren, mit Vermögen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre werthen Adr. nebst Photogr. unt. **A. M. 10 postl. Beuthen OS.** zusenden.

Bücher-Rev. Rosenthal,
Breslau, Ring 31,
übernimmt **handelsgesetzmäßige** Einrichtung, Regulirung und Instandsetzung von Handlungsbüchern, discret und zuverlässig, hier und auswärts. [1551]

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 766 die Firma [826]
Neuländer Dampfbrauerei Oscar Kahl
zu Mittel-Neuland und als deren Inhaber der Brauermeister **Oscar Kahl** zu Mittel-Neuland, Kreis Reisse, heute eingetragen worden.
Reisse, den 14. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 216 die Firma [831]
Gustav Rieger
zu Königshütte OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Rieger** zu Königshütte OS. am 9. Juli 1891 eingetragen worden.
Königshütte, den 9. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft
Gordon & Unger
zu Brieg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. Juni 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. Juni 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [825]
Brieg, den 13. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht II.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Jacob Jacobowitz
in Leschnitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [827]
auf den 28. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.
Leschnitz, den 9. Juli 1891.
Grande,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Emil Simon
in Neumittelwalde wird heute,
am 15. Juli 1891, Vormittags 9½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Gerichtsvollzieher **Probst** hier wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 20. August 1891
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 4. August 1891, Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 3. September 1891, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 1. August 1891
Anzeige zu machen. [839]
Neumittelwalde, den 15. Juli 1891.
Gutowski,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters
Emil Geisler
zu Jauer ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [828]
auf den 28. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, parterre, anberaumt.
Jauer, den 13. Juli 1891.
Kuschmitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Siegfried Berger
zu Königshütte OS. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [829]
auf den 29. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.
Königshütte, den 9. Juli 1891.
Barysch,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unseren Handels-Registern sind folgende Eintragungen bewirkt worden:
A. Gesellschaftsregister: Nr. 99. Die Handelsgesellschaft unter der Firma [824]
Mechanische Leinenweberei C. Epner senior
zu Landeshut.
Die Gesellschafter sind der Fabrikbesitzer **Paul Methner** und der Fabrikbesitzer **Heinrich Frahne,** beide zu Landeshut.
Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1891 begonnen.
B. Firmenregister: Bei Nr. 240: die Firma ist durch Kauf auf die Handelsgesellschaft **Gebrüder Methner** hier, deren Gesellschafter die Fabrikbesitzer **Paul Methner** und **Heinrich Frahne** zu Landeshut sind, übergegangen, und es ist die nunmehr unter der Firma
Mechanische Leinenweberei C. Epner senior
bestehende neue Gesellschaft unter Nr. 99 des Gesellschaftsregisters eingetragen.
Landeshut, den 14. Juli 1891.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Genossenschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 20 eingetragene Genossenschaft in Firma:
Neuer Consumverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Lipine
folgender Vermerk heut eingetragen worden: [830]
Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 4. Juli 1891 besteht der Vorstand aus:
1) dem Hüttenmeister **Carl Stephan** zu Lipine als Vorsitzenden,
2) dem Hüttenmeister **August Sandkühler** zu Lipine als stellvertretenden Vorsitzenden,
3) dem Hüttenmeister **Rudolf Köhler** zu Lipine als Beisitzenden.
Der frühere Vorsitzende Inspector **Josef Kawka** aus Lipine ist aus dem Vorstande ausgeschieden.
Beuthen OS., den 11. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. — Gegründet 1846.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Königliche Eisenbahn-Direction Berlin.

Die Herstellung und Lieferung der schmiedeeisernen Fensterrahmen für Neubauten auf Hauptwerkstatt Breslau F soll in 2 Loosen,

Loos VIa für die Schmiede,
Loos VIb für die Lackirerei

öffentlich verdungen werden. Angebotsunterlagen können für jedes Loos gegen postfreie Einsendung von je 1,50 M. von unserem Bureau-Vorsteher Herrn **Eichler** bezogen werden und liegen im Zimmer 34 unseres Verwaltungsgebäudes, Berlinerplatz 20 E II., zur Einsicht aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind versiegelt und bestellgeldfrei bis zu dem am **Sonnabend, den 25. Juli, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer 16 unseres Verwaltungsgebäudes stattfindenden Eröffnungstermine an uns einzusenden. [805]

Breslau, den 10. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Halbstadt).

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des **Kämmerers** (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen. [823]

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Fehlauer**, hier, **bis zum 20. August cr.** einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Große Cigarren-Versteigerung.

Freitag, d. 17., Nachm. Punkt 3 Uhr, werde ich bestimmt im Auftrage

Gold. Radeg. 8, I. Et.,

ca. **550/10 bessere Sorten**

Cigarren,

darunter **Havanna**, do. mit **Einlage** an den **Meistbietenden** gegen Baarzahlung versteigern. [1571]

B. Jarecki,
Auctionator.

Große Versteigerung.

Freitag, d. 17., Nachm. v. 4 Uhr ab, werde ich bestimmt im Auftr.

Gold. Radegasse 8 I.

1) Größere Posten **Damen-Confection**, [1570]
2) Größ. Partien **Schnitt-, Weiß-, Posamentier- und Kurzwaaren** 2c.

meistbietend gegen **Kasse** versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Versteigerung.

Auf Antrag der Verwaltung der Gottmitunsgrube versteigere ich **am Sonnabend, den 18. d. Mts., und den darauffolgenden Fördertagen früh 9½ Uhr,** am **Margarethenschacht** zu **Mittel-Lazisk** (Bahnstation), 1000 bis 2000 Ctr. Kohlen diverser Sorten. Die Abnahme hat per Eisenbahn zu erfolgen. Der Verkauf gilt franco Waggon gegen Baarzahlung. [822]

Nicolai, den 15. Juli 1891.

Kirsch,
Gerichtsvollzieher.

Für ein gut einger. **Speditions-Geschäft** wird ein [1572]

Socius

mit **3000 Mark Einlage gesucht.** Gefl. Offerten sub **Z. Z. 72** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der **Besitzer einer Tuchfabrik** russ. Polens beabsichtigt dieselbe in

eine Actiengesellschaft umzuwandeln

u. fordert **Capitalisten** auf, sich an dem Unternehmen zu **betheiligen.**

Die Fabrik ist eine der größten des Landes, äußerst günstig gelegen, genügendes Bauterrain, zu jeder Neuanlage resp. Vergrößerung geeignet, bei der Kundschaft des Reiches sehr gut eingeführt und mit Aufträgen voll versehen. [230]

Offerten unter **J. T. 6345** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vertreter gesucht.

Von einer süddeutschen **Metall- u. Lackirwaarenfabrik** wird **für Breslau u. Umgegend** ein tüchtiger, branchekundiger [816]

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.

Offerten zu richten unter **M. H. 160** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Sehr lohnendes Einkommen

bietet sich einem den besten Kreisen angehörigen Herrn durch Uebernahme der Agentur eines ersten Weinhauses für die Provinz Schlesien zum Verkauf an Private. Nur Offerten **aus wirklich ersten Gesellschaftskreisen** finden Berücksichtigung unter Chiffre **„K. 4896"** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für ein erstes Weinhaus Westpreußens wird ein mit der Branche vollkommen vertrauter, in den Provinzen bei der Kundschaft bekannter

Vertreter

für Posen und Schlesien, Provinz und Königreich Sachsen gegen Provision **gesucht.** Nur tüchtige solide Bewerber finden Beachtung. Meldungen unt. **M. 159** an d. Exped. der Bresl. Zeitung. [804]

Vertreter! [223]

Junger tüchtiger gutsituirter Kaufmann, der längere Jahre in der **Schuh-Branche reiste, sucht** für die Chemnitzer Gegend oder auch für ganz Sachsen leistungsfähige **Schuh- und Schäfte-Fabriken** zu vertreten und erbittet gefällige Anträge unter **H. 34359a an Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz.**

Transport-Versicherung.

Eine alte deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft **sucht** einen

General-Agenten

für Schlesien mit Sitz in Breslau.

Geeignete Bewerber wollen sich melden sub **S. V. Nr. 100** an **S. Salomon, Stettin,** Central-Annoncen-Expedition. [623]

Agentur.

Ein gebildeter Kaufmann, der zum Herbst in **Stettin** die Vertret. einer Fabrik übern. u. gute Platzkenntn. besitzt, sucht noch Vertretung. für die **Colonialw.-Branche** engr. Beste Refer. **vieler** Stett. Geschäftsfirmen steh. z. Seite. Gefl. Adr. sub **R. P. 17** postlag. **Stargard i. P.** [228]

Eine bestrenommirte im flotten Betriebe befindliche **unter- u. obergährige Brauerei mit eigener Mälzerei, lebendem und todtem Inventar, Vorräthen u. s. w., ist zu verkaufen.** [539]

Dieselbe ist in einer Stadt i. Schl. von ca. 14 000 Einw. mit Garnison, höheren Schulen, Eisenbahn-Knotenpunkt, und sehr lebhaftem Verkehr belegen und ihr Absatz fest gesichert.

Nur besondere persönliche Verhältnisse machen den Verkauf erwünscht.

Ernstliche Käufer erfahren Näheres unt. Chiffre **P. A. 135** in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Vorzüglich eingerichtete Fabrik

(Genußmittelbranche) sofort sehr billig **zu verkaufen.** Offert. unt. **V. G. 64** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein seit dem Jahre 1843 besteh. u. nachweisl. gut rentabl. **Destillations- u. Colonialw.-Geschäft** nebst Essigfabrik, en gros und detail, ohne Concurrenz am Platze, mit alter, fester und guter Kundschaft, in vorzüglichster Lage einer lebhaften Provinzialstadt der Prov. Posen, m. Bahn, Amtsger. u. Gymnasium, sehr guten Gebäuden, gr. Hofraum u. 2 Morgen großem Zier- u. Nutzgarten, ist mit allem lebenden u. todten Inventar unter günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Anzahl. 20—25 000 Mk. Refl. wollen Adressen unt. **L. L. 653** an **Rudolf Mosse, Berlin S.,** Prinzenstr. 41. einsenden.

In guter Gegend an der Straßenbahn **zu verkaufen** [224]

ein Complex

v. 3 Morgen, darauf ein massives Fabrikgrundstück

mit 1400 □Meter hellem heizbaren Raum.

Offerten sub **H. 23662** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein gut eingerichtetes solides

Fabrikations-Geschäft,

hoh. Nutzen bringend, Umstände halber sofort verkäuflich, Capital ca. 9000 M. Branchen-Kenntniß nicht erforderlich. Offerten sub **E. G. 70** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1552]

Das **elegante**

Conditorei- u. Cafélocal, Klosterstr. 85b,

(Ecke Feldstraße),

besonders günstig gelegen, ist mit **voller Einrichtung** und **guter Kundschaft zu verkaufen, event. gegen Caution zu verpachten** u. **sofort zu übergeben.** [216]

Näheres **Feldstraße 16, I, r.**

Hecht, Zand! 1575

morgen frisch eintreff., empfiehlt billigst **Sonnenstr. 18, Ecke Sonnenplatz.**

Frisch geschossene Wildenten,

Rehrücken, Keulen u. Blätter billigst bei **L. Adler, Wildhandlung, Oderstr. 36 im Laden.** [1565]

Zur Saat

empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit:

Stoppelrüben, runde Nürnberger,
„ lange „
„ Bamberger Riesen,
Schottische Riesen - Turnips in 7 allerbesten Sorten,
Buchweizen, braun u. silbergrau,
Senf, weissen, in 3 Qualitäten,
Knörich, langen und kurzen,
Sandwicken (Vicia villosa),
Incarnatklee, sowie alle anderen Sämereien zur Herbstsaat.

Muster nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postwendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Holz-Verkauf. [231]

250 Morg. Hochwald mit **90- bis 110jähr. Kiefern, Schneide- u. Bauholz,** bestanden, 2 Klm. vom Bahnhof entfernt, sollen **im Ganzen od. in 4 Parzellen** verkauft werden.

Herrschaft Freyhan,
Station Oels-Gnesener Bahn.

Ich habe einen Posten **Brennerei-Malz** (für Herstellung obergähriger Biere ebenfalls zu verwenden) **billig abzugeben.** [526]

Heinrich Fraenkel
(vormals Bremer & Fraenkel),
Malzfabrik,
Leobschütz.

Wegen Abschaffung der Schafheerde **verkauft Dominium Schöbekirch bei Cauth 5 Hampshire-Böcke, 160 Zuchtmuttern** und **80 Brackmuttern.** [1531]



Besonderer Verhältnisse halber

stehen auf einem **Rittergute in Oberschlesien** nachstehende

Pferde

sehr preismäßig zum Verkauf:

I. **Dunkelfuchs,** Reitpferd für mittleres Gewicht, 4" groß, 7 Jahr alt, sehr elegante Figur, ganz ferm geritten, im Frühjahr aus England importirt.

II. **Englische Fuchsstute,** Reitpferd, 7" groß, 9 Jahr alt, trägt schwerstes Gewicht, sehr schönes Pferd mit guten und bequemen Gängen, ganz fromm.

III. **Zwei ungar. Rappwallache** ohne Abzeichen (Wagenpferde), 5" groß, 6 und 7 Jahr alt, flotte und sehr ausdauernde Gänger, ganz sicher gefahren, ohne jede Untugend. [203]

Anfragen unt. **H. 23610** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Damen find. discr. Aufn. bei verw. Fr. **Richter,** Heb., Klosterstr. 16a, II.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur Führ. d. Wirthsch. empf. tücht. Damen mit gut. Zeugn. Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Gef. f. d. Nachm. e. Frl. m. höh. Schulbild. m. gut. Zeugn. d. Fr. **Friedländer.**

Gesucht n. Berlin e. isr. Frl. z. Beaufsicht. der Kinder u. Unterstütz. im Haushalt durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige [1557]

Directrice

und eine erste **Zuarbeiterin**

für feineren Putz **suche** bei hohem Gehalt und freier Station.

Bazar J. Schäffer's Nachf., Ratibor.

Ein anständiges jüdisches Mädchen, seit 3 Jahren im Putz- u. Weißwaarengeschäft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig **Stellung.** Gefl. Offerten bitte unter **R. K. 10 postlagernd Konstadt OS.**

Verkäuferinnen

f. Damen-Mäntel-Branche ges. d. **Fr. Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Ich suche per sofort für mein **Schank- und Specerei-Geschäft** eine tüchtige anständige [842]

Verkäuferin,

mosaisch, der polnischen Sprache vollständig mächtig.

H. Korytowski,
Kröben.

Danke & Comp., Breslau,
Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Strohhutbranche.

Ein erfahrener [821]

Buchhalter u. Kassirer,

selbstständiger Arbeiter, wird für das Comptoir einer größeren Fabrik zu sofortigem Antritt gesucht. Branchenkenntniß Bedingung. Stellung unter Umständen dauernd und angenehm. Gef. Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit unter **N. J. 025 „Invalidendank", Dresden.**

Ein gut eingeführter, tüchtiger

Reisender

wird für eine **Weberei** (Gera-Greizer Artikel) bei hohem Einkommen und dauernder Stellung zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **W. F. 161** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Suche per 1. Octbr. für **mein Colonialwaaren-Geschäft** einen umsichtigen und zuverlässigen

Commis.

Derselbe muß flotter Expedient sein und gute Zeugnisse besitzen. Offerten bitte Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen. [1547]

Marken verbeten.

Oels Schl. Eduard Macker.

Verkäufer

für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft** per sofort oder später **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr., Photographie an [770]

Hans Jaworski,
Beuthen OS.

Ich suche für mein **Cigarrengesch.** einen zuverlässigen, mit besten Empfehlungen verseh. **jungen Mann** als

Verkäufer.

Gefl. Offerten unter **H. B. 71** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1566]

Wir suchen einen tüchtigen

Lageristen

aus der Strohhutbranche zum baldigen Antritt. [1563]

Gebrüder Breslauer.

Eine große ostdeutsche Spritfabrik sucht ein. tüchtig., branchekundigen **jungen Mann** für **Correspondenz** u. **Buchhaltung.** Eintritt baldmöglichst, spätestens 1. Oct. cr. Gute Kenntnisse, ev. Correspondenz in der französischen und spanischen Sprache erwünscht. Offerten mit Angabe des Lebenslaufs, der bisher. Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschr. sub **O. P. S. 2795** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Junger Mann,

24 Jahre alt, militärfrei, welcher neun Jahre **in einem Materialw.- und Destill.-**Geschäft u. gegenw. noch in dems. thätig, mit allen Contorarb. vertraut, sucht per 1. October als **Verkäufer, Lagerist od. Contorist** Stellung in einem größeren Geschäft.

Gefl. Offerten sub **J. H. 6334** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, sucht per sofort Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die Buchführung zu erlernen. Geschätzte Offerten erbitte sub **A. N. 20 postlagernd Leschnitz.** [810]

Ein junger Mann

aus der **Getreide-Branche sucht** per 1. October **Stellung** als

Buchhalter Correspondent oder Reisender

in einem größeren **Getreide-** oder **Mühlengeschäfte.** [1509]

Gefl. Offerten unter **L. J. 63** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für unsere **Essigspritfabrik** suchen wir einen **tüchtigen, zuverlässigen**

jungen Mann

zum sof. Antritt, der bereits in dieser Branche selbstständig thätig war.

Gebr. Herzberg, Zabrze.

Junger Mann

mit guter Handschrift, der Buchführung versteht, mit der **Eisenwaarenbranche** vollständig vertraut, durchaus zuverlässig, wird zum Antritt per 1. August, September, spätestens 1. October **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, ohne Station, sub Chiffre **L. 1598** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [232]

Zum Antritt per Mitte August findet **ein jüngerer** u. per October **ein älterer** [820]

junger Mann

Stellung als möglichst **flotte Verkäufer** in m. **Delicatessw.-, Wein- und Wildhandlung.**

August Wernitz, Glogau.

Ein vor kurzer Zeit ausgelernter, solider, praktischer [1543]

Destillateur,

gute Zeugnisse zur Seite, sucht per 1. August dauerndes Engagement. Off. erb. u. **A. B. 100 postl. Ratibor.**

Kellermeister.

Zuverlässiger pract. Küfer mit sicherer Probe, gesund, verh., mehrere Jahre in selbiger Stellung thätig, wünscht sich zu verändern. Bevorzugt werden best-renommirte Ungarwein-Firmen. [1577]

Offerten unter Th. B. 73 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

---

10 Klempner

für **dauernde** Accordarbeit (Poterien) **gesucht** zum **sofortigen** Antritt. Freie Wohnung und Reisevergütigung gewährt; letztere nach den ersten 6 Wochen. **Emaillirwerk Gottartowitz** bei **Rybnik OS.** [802]

Für meine **Eisenwaaren-Handlung** suche einen [233]

Lehrling

bei freier Station. Lehrzeit nach Uebereinkunft. [233]

Oscar Klie Nachf., Siegmund Courant, Glatz.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergütigung suchen

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-, Filzhut- und Pelzwaarenfabrik,
Gräbschnerstraße Nr. 5.

Ein Lehrling

für meine **Destillation** wird für bald oder später **gesucht.** [789]

S. N. Neufliess,
Fraustadt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für christliche Damen gut möblirtes Zimmer event. **Pension und Familienanschluß.** [1550]

Gartenstraße 47 II. Et.
(Sonnenplatz.)

Carlsstr. 32 1576

II. Etage möbl. Zimm. zu verm.

Ohlauerstraße Nr. 50

ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [518]

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Louisenstr. 18.20 f. Wohn. v. 54 u. 66 Thl. z. v.

Zimmerstr. 3

ist die ganze 2. Etage, eine große comfort. Wohnung p. Michaelis für 700 Thaler zu vermiethen. Meldungen beim Portier. [1548]

Wegzugshalber

ist eine neu renov. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern und vielem Beigelaß, **Gartenstr. II. Et.** gelegen, billigst **zu vermiethen.** Offerten bis zum 20. d. M. unter **E. F. Postamt Museumsplatz.** [1549]

Ein Contor

hell u. geräumig ist p. 1. Octbr. **zu vermiethen. Blumenstraße 4.**

Ein Laden

ist **Carlsstr. 9/10** vom 1. October ab **zu vermiethen.** [1377]

Eine Remise

Neuschestr. 45 zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 12 zu verm.

1. u. 2. Etage je 5 Z. 2c. pr. Octbr. resp. Januar. Näheres bei **Koenig & Steinke, Roßmarkt 13.** [214]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	15	NO 1	wolkig.	
Aberdeen	759	13	NO 4	bedeckt.	
Christiansund	763	20	OSO 7	wolkenlos.	
Kopenhagen	758	14	SO 3	bedeckt.	
Stockholm	772	20	ONO 9	wolkig.	
Haparanda	771	16	NO 4	wolkenlos.	
Petersburg	772	19	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	762	22	NNO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	15	N 1	heiter.	
Cherbourg	761	16	O 2	Dunst.	
Helder	758	15	SW 1	Nebel.	
Sylt	756	19	O 1	bedeckt.	
Hamburg	757	18	WSW 4	bedeckt.	Gest. u. Nachts Regen
Swinemünde	758	14	SSO 3	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	760	20	still	wolkenlos.	Thau.
Memel	759	24	S 1	wolkig.	Thau, Nebel.
Paris	760	15	NNO 1	wolkig.	
Münster	759	14	WNW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	760	19	NO 2	Dunst.	
Wiesbaden	760	17	NW 1	wolkenlos.	
München	762	19	SW 4	heiter.	
Chemnitz	760	17	OSO 1	h. bedeckt.	Thau.
Berlin	759	18	SSW 2	wolkig.	
Wien	760	19	W 2	wolkig.	
Breslau	760	19	still	wolkig.	
Isle d'Aix	756	20	SSO 3	bedeckt.	
Nizza	761	21	O 1	heiter.	
Triest	761	26	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während in Lappland das Barometer noch 770 übersteigt, erstreckt sich eine Furche niedrigen Luftdruckes von West-Europa über Norddeutschland und Südschweden bis zum südlichen Russland. Schwache südliche bis westliche Winde herrschen demzufolge bei wolkigem Wetter über Central-Europa vor. Im Allgemeinen ist in Deutschland die Temperatur etwas gestiegen und liegt mit Ausnahme des nordwestdeutschen Binnenlandes über der normalen. Von mehreren Orten wird Regen gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.